Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheckkonto Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. einschl. 25,2 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 274

Sonnabend, den 5. Oktober 1940

Die Unterredung Adolf Hitlers mit Mussolini

von schicksalhafter Tragweite

Herzliche Aussprache auf dem Brenner

Am Brenner, 4. Okt. Im Rahmen des regelmäßigen deutsch-italienischen Meinungsaustausches haben sich der Führer und der Duce am Brenner getroffen. In einer im Geiste der Achse geführten herzlichen Unterhaltung von dreistündiger Dauer, die in Anwesenheit der beiden Außenminister stattfand, wurden sämtliche beide Länder interessierenden Fragen erörtert. Bei dem letzten Teil der Unterhaltung war Generalfeldmarschall Keitel anwesend. Die Besprechung wurde während eines Frühstücks in kleinem Kreise fortgesetzt.

Der Verlauf der Begegnung

Am Brenner, 4. Okt. Ueber den Verlauf der Begegnung des Führers und des Duce erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Führer traf zu seiner Begegnung mit dem Duce im Sonderzug um 11 Uhr in der italienischen Grenzstation Brennero ein. Der Duce begrüßte den Führer auf dem mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig auf das herzlichste. Der italienische Außenminister Graf Ciano hieß Außenminister von Ribbentrop herzlich willkommen. Während ein italienischer Musikzug die deutschen und italienischen Nationalhymnen intonierte, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenformation des Heeres und der faschistischen Miliz ab.

Der Duce geleitete den Führer sodann zu seinem auf der anderen Seite des Bahnsteiges stehenden Sonderzug, wo die Besprechung im Salonwagen des Duce in Anwesenheit der Außenminister beider Länder begann. Nach der Besprechung geleitete der Duce den Führer an seinen Sonderzug zurück und verabschiedete sich von ihm auf das herzlichste. Begleitet von den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen verließ der Sonderzug des Führers gegen 14.30 Uhr den Brenner.

Rom: „Weltgeschichtlich entscheidende Stunden"

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 4. Okt. Mit leidenschaftlichem Interesse werden in Italien die Berichte von der Begegnung des Führers mit dem Duce am Brenner verfolgt. In Italien ist man sich bewußt, daß es sich um weltgeschichtlich entscheidende Stunden handelt. Das Bewußtsein, daß die Welt den Atem anhielt, als der Führer und der Duce in dieser Zeit der Intensivierung des Krieges an allen militärischen und politischen Fronten zusammentraten, ist in jedem Italiener lebendig. Gemäß der Tradition der Achse bleibt der Inhalt der Aussprache so lange Geheimnis, bis die Welt ihn durch die sich daraus ergebenden Aktionen erfährt, wie es bei der Brennerbegegnung am 18. März und dem Treffen in München am 18. Juni der Fall war.

Die italienische Presse berichtet in großer Aufmachung von diesem geschichtlichen Geschehnis an der Grenze Deutschlands und Italiens. Gaudo vermeist im „Giornale d'Italia" darauf, daß die Begegnung nicht überraschend komme, sondern der natürliche und notwendige Abschluß der zahlreichen deutsch-italienischen Begegnungen jüngster Zeit sei. „Nachdem so viele Probleme politischen und wirtschaftlichen Charakters während des Aufenthaltes des Reichsaußenministers in Rom und des Grafen Ciano in Berlin besprochen wurden, war die direkte Fühlungnahme des Führers zur Koordinierung der Kriegsführer in einem Aktionsplan nützlich. Jede Begegnung des Führers mit Mussolini stellt ein geschichtliches Geschehnis von größter Tragweite dar, das die Zufälligkeiten des Augenblicks überragt. Die vom Führer und vom Duce festgelegten Entscheidungen werden auf den Kriegsverlauf und die politische wie wirtschaftliche Evolution aufs stärkste zusammenwirken. Mit der Solidarität der beiden Nationen verbindet sich der gemeinsame Wille, den Krieg bis zum Endsieg mit allen militärischen und politischen Mitteln, vor allem mit jener Initiative zu führen, die das Vorrecht der Achse ist."

England völlig verstört

Das Treffen am Brenner schlug wie eine Bombe ein

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 4. Okt. Die Mitteilung, daß sich der Führer und der Duce auf dem Brenner treffen, hat in London wie eine Bombe eingeschlagen. Die Londoner Machthaber sind völlig verstört. Zu ihrem maßlosen Aerger müssen sie feststellen, daß die Aufmerksamkeit Europas am Freitag nicht im mindesten auf Churchills lächerliche Kabinettsumbildung, sondern schon wieder einzig und allein auf Deutschland und Italien gerichtet ist. London muß sich auf ein Rätselraten beschränken und die internationale Feststellung, daß sich am Brenner weitere wichtige Klärungen vorbereiten, ist nur dazu angetan, Churchill und seiner Clique das schwerste Unbehagen zu bereiten. Das erste Echo in London heißt: „England ist auf alles gefaßt!"

Der Aufschub der Heimreise des spanischen Innenministers aus Rom, so wird in englischen außenpolitischen Kreisen orakelt, könnte vielleicht mit einer Aenderung in Spaniens Haltung zusammenhängen. Bisher hat London nämlich behauptet, Spanien habe keine Neigung, dem Berliner Dreierpakt beizutreten oder sich in ähnlicher Weise zu exponieren; jetzt wird die englische Oeffentlichkeit schonend darauf vorbereitet, daß diese Rechnung nicht aufgehen könnte.

Wie jedesmal, wenn Deutschlands und Italiens Staatsmänner Beratung abhalten oder wenn gar der Führer und der Duce sich zu geschichtlichen Entscheidungen begegnen, weiß jedermann im neutralen Ausland, daß Ereignisse von schicksalhafter Tragweite im Rollen sind. Diesmal ist die allgemeine Erwartung vielleicht besonders groß, weil stärker und wirksamer denn je die Initiative bei den Achsenmächten liegt, wo über den Weitergang des Krieges auf dem Brenner entschieden worden sein dürfte.

Tirol umjubelt den Führer

Einzigartiger Triumphzug vom Brenner nach Innsbruck

(Eigener Bericht)

kai. Innsbruck, 4. Okt. Die Nachricht von der Zusammenkunft des Führers und des Duce am Brenner hatte sich wie ein Lauffeuer durch ganz Tirol verbreitet. Schon in den frühen Vormittagsstunden zogen tausende an die Bahnstrecke, um den Führer zu sehen. Auf dem Hauptbahnhof in Innsbruck hatte sich Gauleiter Hofer zur Begrüßung des Führers eingefunden, der ihn in seinem Wagen empfing. Nach kurzem Aufenthalt verließ der Sonderzug die Gauhauptstadt. Auf der ganzen Strecke bis zum Brenner standen die Tiroler, um Adolf Hitler zuzujubeln. Kurz vor elf Uhr traf der Führer am Brenner ein, wo bereits der Sonderzug des Duce stand.

Auch die Fahrt vom Brenner nach Innsbruck zurück war eine einzigartige Triumphfahrt. Auf allen Stationen stand die Bevölkerung und bereitete dem Führer stürmische Ovationen. In Innsbruck hatte sich die ganze Bevölkerung entlang der Bahnstrecke eingefunden. Auf dem Hauptbahnhof standen die Ehrenformationen der Bewegung und des Tiroler Standschützen-Verbandes in ihren alten malerischen Trachten. Unter tosendem Jubel verließ der Führer seinen Wagen und begrüßte die Vertreter der Bewegung, der Wehrmacht und des Staates. Der Badenweiler Marsch wurde tausendfältig übertönt von dem unbeschreiblichen Jubel der Zehntausende. Dann schritt der Führer den breiten Bahnsteig entlang, um den Gruß Tirols entgegenzunehmen. Immer wieder erklangen Sprechchöre: „Wir wollen unseren Führer sehen." Unter ohrenbetäubendem Jubel verabschiedete sich schließlich der Führer und der Sonderzug verließ wieder die Gauhauptstadt.

England wartet - die Achse handelt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Der Abschluß des Berliner Drei-Mächte-Paktes hat die britische Politik in einen Lähmungszustand versetzt, der in besonderer Weise die Hilflosigkeit der Londoner Plutokraten bezeugt, denen nicht nur auf militärischem, sondern auch auf diplomatischem Gebiet jede Möglichkeit zur Initiative entrissen wurde. Seit dem kläglichen Scheitern des Handstreiches gegen Dakar beschränkt man sich in Whitehall darauf, zu warten. Eine englische Zeitung beschreibt dieser Tage deprimierend die Geistesverfassung der an die Wand gedrückten britischen Politiker, die außer Stande sind, noch etwas zu unternehmen. Sie warten darauf, was der Duce und der Führer tun werden, ob Spanien in den Krieg eintritt, wie die Vereinigten Staaten auf den Drei-Mächte-Pakt reagieren, was man in Moskau oder in Tokio beschlossen hat. Nichts kennzeichnet deutlicher die jetzige Lage als dieser Gegensatz: England wartet — die Achse handelt, und zwar konsequent und schnell.

Am 27. September wurde in Berlin ein Pakt zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossen, der unter Anerkennung der Lebensräume der drei Nationen deren Zusammenarbeit zur Schaffung einer Neuordnung in den ihrer Vorherrschaft unterstehenden Sphären regelt. Gleichzeitig haben sich die Partner dieses epochemachenden Vertrages verpflichtet, sich gemeinsam mit aller Kraft gegen jede Einmischung raumfremder Mächte, die zur Kriegsausweitung angestrebt werden könnten, zu verteidigen. Der Drei-Mächte-Pakt schließt keine Nation aus, die zur Mitarbeit an diesem Aufbauwerk bereit ist.

Es ist ein besonderes Merkmal der Erfolge der Achse, daß alle ihre Unternehmungen stets im richtigen Augenblick geplant, durchgeführt und vollendet werden. Da der Führer und der Duce immer in engster Zusammenarbeit nach der Erringung des gemeinsamen Zieles streben, genügt auch auf Grund des vorliegenden Gleichklanges aller weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren in allen Fällen ein kurzer Meinungsaustausch, um zur Tat zu schreiten.

Nachdem der Besuch des Reichsaußenministers in Rom und der Aufenthalt des Grafen Ciano in Berlin bereits Gelegenheit gegeben hatten, alle aktuellen Probleme zu prüfen und — wie der Berliner Pakt bestätigt — weittragende Entscheidungen zu treffen, werden jetzt bei der Zusammenkunft des Führers mit dem Duce diejenigen Beschlüsse gefaßt, die zur Herbeiführung der notwendigen politischen und militärischen Entscheidungen gegen die Plutokratien erforderlich sind.

Auch jetzt schleicht durch den internationalen Blätterwald — soweit er auf jüdisch-plutokratischem Boden wächst — das übliche Raunen: Was wird wohl auf dem Brenner besprochen worden sein? Die unsinnigsten Kombinationen und lächerlichsten Lügen werden an diese nur mit Bangen gestellte Frage geknüpft. Auch hierauf wird zur rechten Zeit die Antwort erteilt werden, wenn der Führer und der Duce den Zeitpunkt für gekommen halten.

Vorläufig wird man sich mit der im amtlichen Kommuniqué erteilten Auskunft begnügen müssen, daß alle Deutschland und Italien angehenden Fragen erörtert wurden. Daß diese sowohl politischer wie auch militärischer Art waren, ergibt sich aus der Zielsetzung der Achse. England zu Boden zu zwingen und die Neuordnung der europäischen Sphäre zu vervollständigen. In diesem Sinne kommt allerdings den Beschlüssen größte Bedeutung zu, die jetzt vom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0001

Kartendienst: Erich Zander

Karte zum OKW.-Bericht vom 4. Oktober

Führer Großdeutschlands und Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht und vom Duce Italiens und Ersten Marschall des Impero gefaßt wurden.

Wütend über die in der letzten Zeit mehr denn je sichtbar gewordene Ohnmacht Großbritanniens stellt sich dieser Tage ein Engländer an das Mikrophon und erklärt unter Hinweis auf die Aktivität der Achse: „Wir halten solche Maßnahmen für Zeitverlust. England hat eine derartige Geschäftigkeit nicht nötig." Dieser ehrenwerte Mister will damit lediglich seine eigenen Landsleute irreführen. Denn London hat eine politische Geschäftigkeit nicht nötig, da sie ganz einfach vergebliche Liebesmühe wäre. Es gibt heute für britische Kriegshetzer keine Geschäfte mehr zu machen. Die „Mätzchen" der Achse aber, — das können wir ihnen auf das bestimmteste versichern — werden England und seinem Empire die Existenz kosten!

Japaner marschieren in die Hauptstadt Indochinas ein

Tokio, 4. Okt. Japanische Truppeneinheiten, die am 26. September in Hanipaong landeten, marschierten am Donnerstag in die Hauptstadt Französisch-Indochinas, Hanoi, ein. Gleichzeitig landeten japanische Formationen auf Hainais Flughafen Hiaram.

Nach erfolgreichem Abschluß von Verhandlungen zwischen den Militärbehörden Französisch-Indochinas und der japanischen Truppenführung wurden bei Beginn der Operationen in zwei Bezirken von den Japanern festgesetzte Angehörige der französisch-indochinesischen Armee freigelassen und beschlagnahmtes Kriegsmaterial zurückgegeben.

Roosevelt fordert an Frankreich gelieferte Flugzeuge zurück

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hö. Kopenhagen, 4. Okt. Einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros aus Washington zufolge hat Präsident Roosevelt die französische Regierung durch den französischen Botschafter in Washington aufgefordert, die 110 amerikanischen Flugzeuge, die Frankreich vor dem Zusammenbruch in Amerika gekauft hat, und die zur Zeit in Martinique lagern, an die Vereinigten Staten zurückzuliefern. Der französische Botschafter hat diese Forderung jedoch zurückgewiesen und betont, daß es sich um eine ungesetzliche Forderung handelt, da die Flugzeuge bereits lange bezahlt seien.

Telegrammwechsel zwischen Suner und Ribbentrop

Berlin, 4. Okt. Der spanische Innenminister Serrano Suner hat beim Ueberschreiten der Reichsgrenze an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick des Verlassens Ihres Landes bringe ich Ihnen, Herr Reichsminister, nochmals meine persönliche Zuneigung zum Ausdruck sowie meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohl und das fernere Glück des deutschen Volkes und seines Führers."

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Für die freundlichen Worte, die Sie beim Ueberschreiten der Reichsgrenze an mich richteten, danke ich Ihnen aufrichtig. Ich bitte Sie, meine besten Wünsche für Ihr persönliches Ergehen, für die glückliche Zukunft des spanischen Volkes und das Wohl seines Caudillo entgegenzunehmen."

Bei den deutschen Kriegsfreiwilligen in Ostafrika

Rom, 4. Okt. Der Vizekönig von Italienisch-Ostafrika — zugleich Oberkommandierender der Truppen in Ostafrika —, Herzog von Aosta, der in diesen Tagen die Nordfront bereist, besichtigte in Massaua und in der Gegend von Asmara stehende Abteilungen deutscher Kriegsfreiwilliger. Er äußerte bei dieser Gelegenheit seine Befriedigung über den guten Eindruck, den die deutschen Freiwilligen machten.

Imrédy aus der Regierungspartei ausgetreten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Budapest, 4. Okt. Der frühere ungarische Ministerpräsident von Imrédy und der ehemalige Minister und Generalkommissar für Oberungarn Jaroß haben ihren Austritt aus der Regierungspartei „Ungarisches Leben" vollzogen. Der Austritt erregt in politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen.

Churchills Spiel um die Macht

Die Hintergründe der Abhalfterung Chamberlains - Nächstes Opfer Halifax - Das britische Volk unzufrieden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. H. Rom, 4. Okt. Die Umbildung des Londoner Kabinetts wird von der Weltöffentlichkeit als das deutliche Zeichen ernster und tiefgehender Vorgänge innerhalb des politischen Lebens Englands beurteilt. Mit der Ausbootung von Chamberlain wollte Churchill in erster Linie der wachsenden inneren Spannung im Volke entgegentreten und durch die Aufnahme eines weiteren Arbeiterministers in das Kriegskabinett seine „Bereitwilligkeit" betonen, „mit dem Volke zusammenzuarbeiten". Chamberlain, der bereits seit langer Zeit als Führer der Konservativen Partei der Arbeiterschaft ein Dorn im Auge war, mußte daher ausgebootet werden. Für Churchill war es weit wichtiger, sich die gute Laune der Labour-Partei zu erhalten, als auf die Stimmung in dem vornehmen konservativen Carlton-Club Rücksicht zu nehmen.

Daß Chamberlain nicht freiwillig abgegangen ist, wird jetzt von der englischen Presse unverhohlen zum Ausdruck gebracht. Die „Times" deutet an, daß der Rücktritt Chamberlains bereits seit einiger Zeit erwartet wurde, da die Zahl seiner Gegner sich nicht verringert habe, und der konservative „Evening Standard" berichtet, daß Chamberlain und Churchill in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage „verschiedener Ansicht" seien.

Die Parteien sind für eine Spielernatur wie Churchill nur Figuren auf dem Schachbrett. Einem Mann wie Churchill, der keine idealen Bindungen oder Grundsätze kennt, geht es allein darum, an der Macht zu bleiben. Churchill ist daher jeden Augenblick bereit, seine eigene Partei und den eigenen konservativen Anhang, der ihn mit so großer Begeisterung und so viel Hoffnungen auf den Schild gehoben hatte, kaltblütig zu opfern. Zwangsläufig wird Churchill aber damit über kurz oder lang vor die Alternative gestellt sein, sich für oder gegen die herrschende Konservative Partei entscheiden zu müssen. Auf die Dauer ist der gegenwärtige Kompromiß zwischen der ultrareaktionären Konservativen Partei und der Arbeiterpartei undenkbar.

Churchill sucht jetzt diesen Augenblick möglichst weit hinauszudehnen, um sich über die inneren Machtverhältnisse klar zu werden und sodann seine endgültige Entscheidung zu treffen. Die eben vollzogene Kabinettsumbildung wird daher in hiesigen politischen Kreisen nur als die Ankündigung kommender weiterer und schwerer inneren Krisen angesehen.

Das nächste Opfer, das jetzt die oppositionelle Presse nach der Ausbootung von Chamberlain vom Ministerpräsidenten fordert, ist der konservative Außenminister Halifax. Eine außerordentlich heftige Pressekampagne hat jetzt gegen den ultrareaktionären Außenminister eingesetzt. Das führende Blatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald", spricht offen von der im ganzen Volk herrschenden und immer weiter wachsenden Beunruhigung über das Versagen der außenpolitischen Führung. Das Blatt richtet an die Regierung die Frage, warum eigentlich seit Ausbruch des Krieges die Initiative allein beim Feind liege und warum England, passiv und unfähig, eine Niederlage nach der anderen einstecken müsse. Das Blatt wirft der Regierung eine uneinschlossene und passive Haltung vor, durch die die gegenwärtige Lage Englands eingetreten sei.

Die beiden linksradikalen Blätter, der „Star" und „News Chronicle", greifen Außenminister Halifax jetzt ebenfalls sehr heftig an und machen ihn für die letzten außenpolitischen Mißerfolge, vor allem für die klägliche Episode von Dakar, verantwortlich. „News Chronicle" wirft dem Außenminister Schwäche und Unentschlossenheit vor und fragt, warum es Halifax bisher immer noch nicht gelungen sei, mit Japan zu einem Ausgleich zu kommen. Halifax allein, erklärt das Blatt, sei für die gegenwärtigen höchst ungünstigen Beziehungen Englands zu Frankreich und zu Spanien verantwortlich zu machen. Die liberale „Daily Mail" berichtet, daß die Passivität der Regierung auf das Volk einen höchst peinlichen Eindruck mache.

Der Einfluß der Familie Chamberlain auf die englische Politik wird plötzlich als katastrophal bezeichnet, und man meint dazu, die Arbeit Neville Chamberlains sei zu vergleichen mit dem Burenkrieg seines Vaters Joseph Chamberlain und der Locarno-Politik Sir Austen Chamberlains. Sowohl Locarno wie München hätten zu einem neuen Krieg geführt. Es hat den Anschein, als ob die englische Propaganda zum Teil darauf abzielt, aus den drei Chamberlains die Sündenböcke für die gegenwärtige Lage Englands zu machen.

Der erste Nebeltag in London

Die deutschen Angriffe sind nicht aufzuhalten

Madrid, 4. Okt. Am Donnerstag mußte London zum erstenmal erleben, daß auch der dichte Nebel, auf den man so große Hoffnungen gesetzt hatte, die deutschen Angriffe nicht aufzuhalten vermochte. Der Londoner Korrespondent der Zeitung „ABC" berichtet, daß am Donnerstag der erste Nebeltag gewesen sei, wo Londons Straßen in Nebel gehüllt gewesen seien und die Sonne die dichte Nebelschicht, die über Londons Häusermeer lagerte, nicht durchzudringen vermochte. Die deutschen Bomber setzten jedoch trotz Nebels ihre Arbeit fort, die Abwehrgeschütze ertönten ebenso wie in der Nacht, die Alarme waren häufig und lang und Explosionen hörte man überall.

„United Preß" berichtet sogar, daß die Tagesangriffe am Donnerstag die schwersten seit Beginn der Luftoffensive waren. Die Luftabwehr gegen den infolge des Nebels unsichtbaren Angreifer war so schwer, daß der Verkehr vollständig lahmgelegt wurde. Aus anderen Berichten geht hervor, daß in mehreren Londoner Vororten eine beträchtliche Zahl Häuser zerstört wurde.

Die pausenlose Regelmäßigkeit der deutschen Vergeltungsangriffe kommt auch in den amerikanischen Presseberichten aus London deutlich zum Ausdruck. Es heißt dort u. a.: Wie nach einem Fahrplan fliegend, griffen die deutschen Bomber England an und richteten Zerstörungen in weit verstreuten Landesteilen an. Ein einzeln angreifender deutscher Bomber überraschte eine Stadt in den Midlands mit einem Regen von Bomben, die eine Fabrik und andere Gebäude zerstörten."

Auch einen erfolgreichen Bombenangriff auf einen von London kommenden Eisenbahnzug muß Reuter zugeben. Daß unter solchen Umständen der ganze englische Eisenbahnverkehr in Unordnung geraten ist, liegt auf der Hand. Ein fast komisches Zeichen ist es aber, wenn Reuter die in England herrschenden Verhältnisse auf Deutschland überträgt. Denn nur durch derartige Behauptungen glaubt man, den Optimismus hochhalten zu können. Die von Reuter erzählte Fabel aber lautet: Reisende, die in Bukarest aus Leipzig ankamen, erklären, daß die deutschen Eisenbahnen derart in Unordnung sind, daß sie zwischen Leipzig und Wien nicht weniger als 15mal den Zug wechseln müßten. Reuter führt das natürlich auf die Tätigkeit der britischen Bomben zurück. Wenn auch in Deutschland jeder leicht feststellen kann, daß die Züge regelmäßig verkehren, so stört das natürlich die Londoner Illusionisten nicht, denn sie brauchen solche Meldungen bitter nötig, um die Stimmung im eigenen Lande zu heben.

Der Bericht des OKW.:

Bomben auf angetretene Truppen

Die Vergeltungsangriffe trotz schwieriger Wetterlage fortgesetzt

Berlin, 4. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe auf London und die Angriffe auf wehrwichtige Ziele in Süd- und Mittelengland wurden trotz schwieriger Wetterlage erfolgreich fortgesetzt. In einem Gaswerk im Nordwesten von London folgte der Bombenexplosion eine hohe Feuerflamme. Kampfflugzeuge griffen mit besonderem Schneid zwei Rüstungswerke in Coventry und bei Chester an. Volltreffer vernichteten in beiden Werken Montagehallen und Maschinen. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen verschiedene Flugplätze im Weichbild von London sowie gegen den Flugplatz von St. Eval in der Grafschaft Cornwall, wo Hallen, Unterkünfte, Rollfelder und Flugzeuge am Boden zerstört wurden. Besonders wirkungsvoll war ein Bombenangriff auf das Truppenlager von Skegness. Volltreffer trafen angetretene Truppen, ein Teil der Unterkünfte geriet in Brand. Nördlich Londons griffen einzelne deutsche Kampfflugzeuge Eisenbahntransporte mit sichtbarem Erfolg an und zersprengten Lastkraftwagenkolonnen.

Im Gegensatz zur deutschen Luftkampftätigkeit hielt sich die feindliche Luftwaffe bei Tage und in der Nacht fast ganz zurück. Nur ein einzelnes Flugzeug griff im Westen Deutschlands ein Industriewerk an, ohne nennenswerten Sachschaden anzurichten. Einige britische Flugzeuge flogen die norwegische Küste an. Die vier abgeworfenen Bomben blieben ohne Wirkung. Ein Angreifer wurde durch Jäger abgeschossen.

Die gestrigen Gesamtverluste des Gegners belaufen sich auf drei Flugzeuge. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Bei den Angriffen auf die Rüstungswerke in Mittelengland zeichneten sich Kampfflugzeuge unter der Führung von Oberleutnant Neumann und Leutnant Bischoff durch besondere Kühnheit aus.

Schweden protestiert gegen Bombenwürfe in London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 4. Okt. Die schwedische Regierung hat, wie in Stockholm amtlich mitgeteilt wird, ihren Gesandten in London angewiesen, wegen der Verletzung der schwedischen Neutralität und Gebietshoheit durch die englischen Flieger, die über Malmö und anderen Orten Bomben abwarfen, nachdrücklich Protest zu erheben und wirksame Maßnahmen gegen eine Wiederholung solcher Zwischenfälle und Schadenersatz zu fordern. Englische Flugblätter sind in größerer Zahl in Limhamn gefunden worden. Die in Schweden aufgefundenen Flugblätter verkünden: „Ihr habt Euch verrechnet. Bomben wider Bomben! Wir schlagen zurück!" Wie die englische Luftwaffe „zurückschlägt", kann jetzt die Oeffentlichkeit eines neutralen Landes auf ihrem eigenen Boden feststellen: Bombenabwürfe auf zivile Ziele!

Politische Rundschau

Außenminister Lord Halifax ist zum Sprecher des englischen Oberhauses ernannt worden.

Die britische Admiralität gibt den Verlust eines Hilfskriegsschiffes bekannt. Es sei überfällig und müsse als verloren betrachtet werden.

In St. Johns (Neufundland) gingen 88 Ueberlebende der englischen Dampfer „Blai Rangus" (4409 BRT) und „Elwood" (7098 BRT) an Land, die am 29. September 500 Meilen westlich Irlands torpediert worden waren.

Durch ein Dekret der französischen Regierung wurde das Vermögen weiterer Personen, denen die französische Staatsangehörigkeit entzogen worden ist, soweit es sich in Frankreich befindet, beschlagnahmt. Von dieser Maßnahme werden u. a. die Hetzjournalisten Henri de Kerillis, Madame Tabouis, Emile Buré, Elie Bois betroffen, die sich zur Zeit in den Vereinigten Staaten aufhalten.

Wie der slowakische Innenminister Mach mitteilte, wird die Slowakei in Kürze für alle jene, die keine körperliche Arbeit leisten, die Pflicht zur körperlichen Arbeit einführen. So wird jeder Rechtsanwalt, Beamte oder Minister einige Wochen im Jahre verpflichtet sein, im Interesse der Nation an einer gemeinnützigen Arbeit Hand anzulegen.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes, Ministerialdirektor Suma, sprach im Rundfunk über die Bedeutung des Dreierpaktes. Es sei unleugbar, daß der Dreierpakt Amerika einen Schock versetzt habe. Japan sei von Deutschland und Italien auf der führenden Stand im Fernen Osten anerkannt und werde alle militärischen Kräfte ausgießen, falls eine dritte Macht sich auf Seiten Englands stellen wollte.

Der USA-Senat nahm am Donnerstag die erste ihm vorliegende Militärvorlage an, die insgesamt 1,482 Milliarden Dollar für Ausrüstung und Unterhaltung einer Friedensarmee von 1 399 441 Mann vorsieht.

Einem Bericht der amtlichen Börsen-Ueberwachungsstelle zufolge konzentrieren sich 2,6 Milliarden Dollar Aktienbesitz oder fast ein Zehntel der gesamten stimmberechtigten Aktien der USA auf nur dreizehn amerikanische Familien. Deren drei prominentesten sind Dupont, Mellon und Rockefeller, die rund die Hälfte des genannten Betrages besitzen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Englische Feldlager im Sudan bombardiert

Rom, 4. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im englisch-ägyptischen Sudan haben unsere Luftformationen Feldlager und Verteidigungsanlagen in der Zone von Rozeires sowie ein feindliches Feldlager und einen wichtigen Stützpunkt in der Gegend von Gallabat bombardiert.

Die feindliche Luftwaffe hat Angriffe auf Berbera, Afmadu, El Uak und auf die Eisenbahnstationen von Aorbat und Aiscia unternommen. Ein neuer Angriffsversuch gegen die letztgenannten Ortschaften ist von unseren Jägern zurückgeschlagen worden. Man zählt drei Tote, darunter eine Eingeborenenfrau, und fünf Verwundete. Die Materialschäden sind beschränkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0002

Karl Heinz Hagen
Ilse Hagen
geb. Lüttig
zeigen ihre Vermählung an

Halle (Saale), den 5. Oktober 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Bernhard Dannhäuser
Elisabeth Dannhäuser
geb. Sudhoff

Mielleben — 5. Oktober 1940 — z. Z. auf Urlaub
Hindenburgstr. 12

An den Folgen seiner bei den Kämpfen im Mai d. J. erlittenen schweren Verwundung starb für Führer und Reich im Reserve-Lazarett St. Gilles, Brüssel, unser Arbeitskamerad

Heinz Engler

Wir verlieren in ihm einen vorbildlichen Mitarbeiter und lieben Kameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg

die formvollendete Brille nach Maß
vornehm unauffällig leicht
von Optiker Schaefer
Gr. Steinstr. 29a

Einschränkung des Straßenbahnbetriebes in den Spätstunden ab 7. Oktober 1940

Frühverkehr bleibt bestehen wie bisher.
Spätverkehr ändert sich wie folgt an Sonn- und Wochentagen:

Linie 1: 23⁰⁶ ab Huttenstr. — 23³¹ ab Flugzeugwerke
Linie 3: 23⁰⁴ ab Zoo — 23³⁵ ab Artilleriekas.
Linie 4: 23⁰⁶ ab Rosengarten nach Heide — 23³⁶ ab Rosengarten nach Steintor — 23⁵⁷ ab Heide nach Rosengarten — 23⁴⁵ ab Heide nach Steintor
Linie 5: 23⁰⁰ ab Hauptbhf. nach Oppiner Str. — 23¹² ab Hauptbhf. nach Zoo — 23⁰⁸ ab Oppin. Str.
Linie 6: 23⁰⁶ ab Steintor — 23³³ ab Böllberg
Linie 7: 23¹² ab Hauptbhf. — 23³¹ ab Seeben. Str.
Linie 9: 23¹² ab Riebeckplatz — 23¹⁷ ab Brandberge
Linie 9: 23¹² ab Riebeckplatz — 23³⁶ ab Reideburg
Autobus-Linie 16: 23⁰⁰ ab Böllberger Weg — 23⁴⁰ ab Kaserne Wörmlitz
Linie 21: 19⁰⁰ ab Rannischer Platz — 20⁰⁰ ab Diesterwegschule

Die einzelnen Fahrzeiten sind aus den Fahrplänen in den auf den Strecken angebrachten Fahrplankästen zu ersehen.

Halle, den 3. Oktober 1940.
Werke der Stadt Halle A.-G.

Am Freitag, 4. Oktober, entschlief plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Opa, Bruder und Schwiegervater

August Haake

im gesegneten Alter von 85 Jahren.

In tiefer Trauer
Marie Haake geb. Oehmichen
Kinder und Enkelkinder

Diemitz bei Halle, Breite Straße 2.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Oktober 1940, 15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Zurück
Dr. May
Händelstraße 7

Unsere Zeit
beansprucht die Nerven! Begegnen Sie dem durch eine Auffrischungskur mit dem reinen Kräuterauszug Energetonum
Fl. 3.20, 6 Fl.-Kur 18,—
Alleinverkauf im Reformhaus Gesundheitsquell am Stadtbad, Ruf 237 18. Auswärtversand ab 2 Fl. Persönliches Weiterempfehlen bezeugt Wirksamkeit und Güte.

Kleinanzeigen in die MNZ

KLISCHEEFABRIK
Paul Säuberlich
KÖNIGSTR. 71 · RUF 22118

Gibt es das? 3-50000
Ja! Für nur 3 RM. je Klasse
E. Bauer, Wanslebeh am See
K. Berger, Reideburg
E. Bracht, Diemitz
O. Keck, Ammendorf
J. Kopp, Ammendorf
W. Thieme, Teutschenthal

Zellstoff-Unterlagen
für Säuglinge, Hygiene und Krankenpflege
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 36 / Leipziger Str. 61

Gar mancher, dem schon alles gleich, nahm sich ein Los und wurde reich. (1. Kl. am 22. Oktober).

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel, Leipziger Straße 16 — Schulze, Schmeerstraße 1 — Frenkel, Große Steinstraße 12
Köpsen, Leipziger Straße 33 — Dr. Kessenhagen, Ludwig-Wucherer-Straße 58

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft, das wegen Entbeulung geschlossen war, am Dienstag, dem 8 Oktober 1940 wieder eröffne.
Bäckermstr. Erich Wolschendorf
Dryanderstraße 28

Kleinanzeigen in die MNZ.

Stellen-Angebote

AEG
sucht möglichst zum sofortigen Antritt
Techniker od. techn. Zeichner
Bewerbungen an:
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Büro Halle (S.), Waisenhausring 9

Schriftsetzer
Buchdrucker
Buchbinder und
Buchbinderinnen
für Tischarbeit u. Geschäftsbücher usw. stellt sofort ein
Kefersteinsche Papierhandlung K.G.
Halle (Saale), Landsberger Straße 16-26

Tüchtigen Bäckergehilfen
für sofort gesucht. Brot- und Feinbäckerei Werner Naumann, Halle/S., Torstraße 12. Fernruf 226 07.

Männlicher Kochlehrling
für Ostern 1941 für unsere Gaststätten „Haus Broskowski" gesucht. Es kommen nur gesunde, kräftige, intelligente Bewerber in Frage.
Pottel & Broskowski K.-G.
Am Leipziger Turm

Zuverl. Hausgehilfin
nicht unter 19 Jahren, zum 1. 11. 1940 gesucht.
Prof. Schmidt, Fasanenstraße 5a.

Tischler- u. Malergehilfen
stellt sofort ein
Möbel-Myzyk
Böllberger Weg 4

Tüchtig. Hausdiener
flotter Zapfer, in gute Dauerstellung sofort oder später gesucht
Hotel Goldene Kugel
Halle (Saale), Riebeckplatz

2 kaufm. Lehrlinge
m. abgeschlossener Schulbildung für unsere Ladengeschäfte für Ostern 1941 gesucht. Bewerbungen erbitten
Pottel & Broskowski K.-G.
Am Leipziger Turm.

Bäckergeselle
für sofort oder später. W. Döring, Halle, Steinweg 30.

Pflichtjahrmädchen
zuverlässig und ehrlich, für sofort gesucht. Schneider, Scharrenstr. 5/6.

Kochlehrling
Büfettfräulein
sofort gesucht.
Bauers Gaststätten, Halle (Saale), Marktstraße 3.

Bäckergesellen
tüchtig, für meisterlosen Betrieb gesucht. Bäckerei Zinsle, Merseburg, Delgrüne 41.

Fleischerlehrling
und jung. Arbeitsbursche wird gesucht. Fleischermeister F. Brendel, Delitzsch, Horst-Wessel-Platz 6.

Tüchtiges
sauberes Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Angebote F 1045 MNZ, Halle/S.

Stütze
sucht für Geschäft u. Haushalt Bäckermeister Hermann Müller, Leipzig C 27, Dolphinstr. Str. 39. Fernruf 664 41.

Pflichtjahrmädchen
zum 1. 11. 40 gesucht. Frau Selma Maschwitz, Kriepenna üb. Ellenburg

Mädel
junges, als Beiköchin od. Lernende gesucht. Speisehaus Becker, Gr. Ulrichstraße 57.

Wegen Abwesenheit meines 1. Gesellen suche ich für sof. einen tüchtigen
Bäckergesellen
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Zu melden R. Wittenbecher Reideburg b. Halle, Delitzscher Str. 16

Wir suchen für unsere Werksküche fleißige, saubere
Küchenhilfe
mit Kochkenntnissen.
Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei

Junges Mädchen
als Hausgehilfin, evtl. mit Familienanschluß, wegen Verheiratung meiner jetzigen gesucht.
Gaststätte Sanssouci
Frohe Zukunft, Endstation Linie 1.

Mädchen
für Bäckereihaushalt sofort gesucht.
Lammert, Halle/S., Gr. Steinstraße 70. Fernruf 323 24.

Tagesmädchen
sauber, ehrlich und fleißig, sofort oder später in kl. Geschäftshaushalt gesucht (Lebensmittel).
Emil Rodde, Moritzstraße 3.

Stütze
ältere, im Kochen u. Hauswirtschaftsführung erfahren, wegen Verheiratung der jetzig. etwa 1. Nov. von älterem Ehepaar gesucht. Schriftliche Angebote mit näheren Angaben erbittet Steinicke, Steinweg 20a.

Bedienung
für Tagesgeschäft, Büfett auf Rechnung, gesucht. Zuschriften G 1040 MNZ, Halle/S.

Geschirrführer
für landwirtschaftl. und Fuhrbetrieb sofort gesucht. Zimmendorf, Ofendorfer Straße 21.

Hausmädchen
sauber und fleißig, für sofort nach Schopau in mittleren Haushalt mit zwei Kindern gesucht. Vorzustellen in Halle/S., Merseburger 9, I. Sonnabend oder Sonntag ab 14 Uhr, sonst ab 18 Uhr.

Kinovorführer
gesucht für 2 bis 3 Tage, auch nebenberuflich. Angebote R 2925 MNZ, Kleinschmieden.

Bäckermeister
oder tüchtigen Ofengesellen sofort gesucht. Eltzsch, Steg 9. Ruf 223 84.

Hausgehilfin
möglichst mit Kochkenntnissen für Privathaushalt sofort gesucht. Morgan, Am Kirchtor 16.

Frennbliches
ehrliches Mädchen für Haushalt und Geschäft für 4. Tag gesucht. Bäckerei G. Wolschendorf, Dryanderstraße 28.

Bäckergeselle
jungen, für sofort gesucht. Erich Wolschendorf, Halle/S., Dryanderstraße 28.

Geschäftsverlegung!
Ab heute Sonnabend, den 5. Oktober 1940, befindet sich meine Verkaufsstelle (früher Gr. Ulrichstr. 37)
Geiststraße 61
Wilhelm Horn, Leipzig N 22 — Ruf-S. Nr. 541 41
Branntwein- und Likör-Fabrik, Weinbrennerei, Weingroßkellerei, Wermutweinkellerei, eigener Weinbergbesitz
Verkaufsstellen in Halle (Saale): Merseburger Straße 9, Fernruf 364 57 / Steinweg 55, Fernruf 344 75 / Geiststraße 61 / Große Steinstraße, Ecke Zinkgartenstraße 15, Fernruf 345 85 / Leipziger Straße 63, Fernruf 364 57
Verkauf zu gleichen Preisen bei: Willy Liebe, Paul-Berck-Straße 138 / Drogerie Hans Berger, Albrechtstraße 36, Ecke Friedrichplatz, Fernruf 281 42 / Alfred Hartwig, vorm. Max Rose, Ammendorf b. Halle, Adolf-Hitler-Str. 2.

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei Schnee

Schuhmacher
Nähmaschine, für Reparaturen gut geeignet, zu verkauf. Werner, Zwingerstraße 10, I.

Korbkinderwagen
gut erhalten, Kinderstühlchen von 1 bis 13 zu verkauf. Porckstr. 5, pt., l.

Kinderbett
mit Zubehör zu verkaufen. Beufschlagstraße 20, II, r.

Ohrenlehnsessel
Polstersessel
Polsterstühle
Wohnzimmer
komplett und einzeln.
Küchen
in reicher Auswahl, preisw.
Annahme von Darlehnsscheinen
Möbel-Myzyk
Böllberger Weg 4 und 12.

Verschiedenes

Damenschuhe
2 Paar Damenschuhe, Gr. 38, neuwertig, gegen 1 Paar Herrenschafstiefel, Gr. 42, zu tauschen gesucht. Zuschriften R 2518 MNZ, Kleinschmieden.

Kleintransporte
Ruf 22881

Wein- und Sektflaschen
kauft
Bütter-Kraüse

Kaufgesuche

Geldschrank
gebraucht, zu kaufen gesucht. Preis und Maß nach Laurentiusstraße 13, pt.

Büromöbel, Schreibmaschine, Nähmaschine, Federbetten, Kleiderschrank, Bücherschrank, Schreibtisch kauft
Stropp, Geiststr. 37

Süße gebr. Möbel Anzüge, Schuhe, Wäsche
zahlt gute Preise
Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7

Herrenanzug
dunkelgestreift, Gr. 46, sowie einen Sommermantel und Postuniform verkauft Halle (S.), Apfelweg 38, part.

Wohnzimmer
preiswert zu verkaufen
Möbel-Thomas
Halle Mühlweg 28

Gab.-Mantel
bl. Anzug, mittl. Größe, 1 soft neue Lederschürze zu verkaufen. Seifert, Lettin (Saale), Bittenweg.

Schreibmaschinen auch leihweise
Rabka-Vertrieb
Leipzig, Str. 70/71, II

Fast
neue Wabag-Stube, verschiebbare Nischeltischen, umzugshalber für 150 RM. verkäuflich. Zuschriften R 2531 MNZ, Kleinschmieden.

Tiermarkt

Ab heute steht ein gr. Transport ostpreußischer hochtragender
Kühe und Färsen
bei mir zum Verkauf.
Halle (S.), Delitzscher Straße 10
Wilhelm Oberländer

Kleinanzeigen in die MNZ

Stutfohlen
15 Wochen alt, verkauft Baumgärtner, Iffzerhen.

Hochtragende und frischmelkende
Kühe und Färsen
eingetroffen u. stehen preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen. Karl Schorf, Könnern. Ruf 396

Sonnabend den 5. Oktober 1940 erhalte ich schwere
Ermländer u. Oldenburger
Pferde
Chr. Körber
Halle (S.), Landwehrstr. 6
Ruf 21195.

Ein Transport bester
Pinzgauer Zugochsen
steht preiswert zum Verkauf
Fiedler & Hecklau
Halle (S.), Delitzscher Str. 12/13 · Ruf 36088

Stellen-Gesuche

Hausgehilfin
Junges Mädchen, 15 J., sucht Stellung in Haushalt, Fleischerei oder Bäckerei. Halle erwünscht. Erna Niederhausen, Schraplau, Hertenstraße 2.

Mietgesuche

Sauberes
möbliertes Zimmer von berufstätigem Fräulein ab 1. November in Halle oder Merseburg gesucht. Zuschriften C 1014 MNZ, Halle.

Wohnung
2—3 Zimmer, sucht junges Ehepaar mit Kind. Zuschriften R 2517 MNZ, Kleinschmieden.

Junges
Ehepaar sucht für sofort zwei leere Zimmer. Pünktliche Mietzahler. Angebote M 220 MNZ, Mühlweg.

Tausch-Gesuche

Tauschwohnung
Zeitz—Halle. Suche 3—4-Zimmer-Wohnung in Halle/S. Biete 3-Zimmer-Wohnung, großer Balkon, in Zeitz. Zuschriften R 2523 MNZ, Kleinschmied.

Tausche
6-Zimm.-Wohnung, reichlich Zubehör, Parkett, Zentralheizung, zwei Balkone, gegen gleichwertige 3—4-Zimmer-Wohnung (Zentralheizung). Angebote J 1048 MNZ, Halle/S.

Tausche
4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralofen. Suche 2—3 Zimmer, Zentralofen. Zuschriften R 4002 MNZ, Riebeckplatz.

Vermietungen

Unterstellräume
vermietet. Fernruf 212 41.

Schlafstelle
saubere, frei. Thüringer Str. 29, pt.

Zimmer
sehr gut einger., vermietet Harz 7, I, links.

Verloren

Wellensittich
zahm, entflogen. Gegen Belohnung Zimmermann, Friedenstraße 18.

Photostativ
in schwarzem Etui am 3. 10. nachmittags Merseburger Straße verloren. Bitte abzugeben bei Melsberger, Adolf-Hitler-Ring 1, II.

Aktentasche
mit Steuerkarte, Papieren, Schecks und Bargeld von Expreßgut-Bahnhof gestohlen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Zillmann & Lorenz K.-G.

Unterricht

Mathematik
Nachhilfeunterricht erteilt Dr. Peterle, Universitätsdozent 3.

Schreibmaschinen repariert
Gengo
Friedrichstr. 52

Schneidern
Weißnähen inkl. Schnittzeichnen, Zuschneiden, in Tages- und Abendstunden. Hentze, Schneidermeisterin, Böllberger Weg 2 (Torstraße).

Verkäufe

Eisschrank
fast neu, 35,—, verkauft Braase, Riebenauer Str. 13.

Gasbackofen
ohne Kochplatte, weiß, neuwertig, verkauft Reideburg, Delitzscher Str. 62.

Reiseschreibmaschine
„Triumph", neuwertig, gegen bar (140 RM.) zu verkaufen. Sonnabend 15—16 Uhr, Schulze, Rud.-Haym-Str. 26.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
UNTERZEUGE
und Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84. Gegr. 1838.

Kinderlaufgitter
kauft man gut bei
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str., Ecke Kl. Märkerstr.

Rechenmaschine
Astra Mod. A für Handbetr. (schreibend, breite Walze) aus Nachlaß zu verkaufen.
G. Schäfer, Versteigerer
Sangerhausen, Fernruf 372.

Steine
von 2 Fabrikschornsteinen zu verkaufen.
Anfragen unter H 1047 an die MNZ, Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0003

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Riebeckplatz

Heinz Rühmann
in der Paraderolle seines Lebens:
Der Mustergatte
Lachsalven über Lachsalven!
Nicht für Jugendliche!
Neue Anfangszeiten!
Sonn- und Werktags:
3.00 5.30 8.00 Uhr

Große Ulrichstr. 51

Die blonde Christl
Ein außergewöhnliches Erlebnis
frei nach Ludwig Ganghofers
„Der Geigenmacher von Mittenwald"
Jugendl. nicht zugelassen!
Neue Anfangszeiten!
Sonn- und Werktags:
3.00 5.30 8.00 Uhr

Schauburg
Ein ganz großer Erfolg!
Paula Wessely
in ihrer bisher größten, künstlerischen Leistung!
Die Julika
Jugendl. über 14 J. zugelass.
Neue Anfangszeiten!
Sonn- und Werktags:
3.00 5.30 8.00 Uhr

Casino
LICHTSPIELE / HARDENBERGSTR. 1
Heute bis Montag
Marika Rökk
in ihrem besten Film
Hallo Janine
bezaubernd und temperamentvoll
Anfang täglich 5.30 und 8 Uhr
Für Jugendliche verboten
Sonntag 1.30 und 3.30 Uhr Jugend-Vorstellung
Mädels von heute

Ufa
Alte Promenade
„Knusper, Knusper, Knäuschen! Wer knuspert an meinem Häuschen?"
„— Der Wind, der Wind, Das himmlische Kind!"

Hänsel und Gretel
Ein ganz neuer Märchenfilm.
Die beiden letzten Märchentage
Heute, Sonnabend, nachmittags 2 Uhr.
Morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr.
Kinder 30, 40, 50 und 60 Pf. Erwachsene das Doppelte.
Vorverkauf täglich vormittags 10—11 Uhr.

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau
Morgen Sonntag
Konzert

Schrebertschlößchen Am Galgenberge
Bequem zu erreichen mit Linien 3 u. 5
Ein Besuch lohnt sich! Herrliche Fernsicht!
Sonnabend und Sonntag
Kaffee-Konzert

Rialto
Im Ritterhaus
Ein großer Lach-Erfolg!
Jupp Hussels Ludwig Schmitz
die beliebten Komiker
in dem Tobis-Lustspiel
Rheinische Brautfahrt
mit
Lucie Englisch · Leo Peukert
Hilde Krüger
Kulturfilm — Wochenschau
Werktags 3.15 5.30 8.00 Uhr
Sonntags 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

Rialto
Waisenhausring
Kirsten Heiberg, Viktor Staal
Karl Martell · Grete Weiser
Otto Gebühr · Ernst Waldow
Olaf Bach · H. A. v. Schlettow
in dem spannenden Ufa-Film
Frauen für Golden Hill
Spielleitung: Erich Waschneck
Eine äußerst spannende Geschichte von Goldgräbern, Frauen und Abenteuern in Australiens Wüste.
Kulturfilm — Wochenschau
Werktags 3.30 5.30 8.00 Uhr
Sonntags 3.00 5.15 8.00 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Wintergarten
Jeden Sonnabend und Sonntag ab 19 Uhr
im Festsaal
Konzert u. das große
Sonder-Kabarett
Neues Programm
8 Attraktionen, verstärkt. Orchest.
Im Kaffee jeden Sonntag
5-Uhr-Tee
mit Kabarett.

Büschdorf - Gasthaus Moeller
Sonntag ab 16 Uhr
Froher Nachmittag
unter dem Erntekranz „KdF."

Piano-Akkordeon

Riesige Auswahl prachtvolle Modelle
Akkordeon schon von 28.50 an
Walter Fischer
Steinweg 45
Ruf 332 26
Teilzahlung möglich

Resi
Rob.-Franz-Ring 1b
Mittwoch Sonnabend Sonntag
Künstler-Konzert (Wunschabende)

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, Anfang 19, Ende gegen 22 Uhr
Der arme Jonathan
Operette von Millöcker-Stigner
Sonntag, Anf. 14¼, Ende 17½ Uhr
Freier Kartenverkauf
Undine
Oper von Albert Lortzing
19 Uhr, Ende gegen 22 Uhr
Der arme Jonathan

Wochenspielplan des Stadttheaters.
Mo., 7. Okt., 19.00—21.45 Uhr: „Die weißen Indianer."
Di., 8. Okt., 19.30—21.45 Uhr: „Der Barbier von Bagdad."
Mi., 9. Okt., 19.00—22.00 Uhr: „Der arme Jonathan."
Do., 10. Okt., 19.00—22.00 Uhr: „Undine."
Fr., 11. Okt., 17.00—21.45 Uhr: „Fiesko."
Sa., 12. Okt., 19.00—22.00 Uhr: „Der arme Jonathan."
So., 13. Okt., 14.30—17.30 Uhr: Fremdenvorstellung „Undine".
So., 13. Okt., 19.00—22.00 Uhr: „Der arme Jonathan."
Vorverkauf ab Freitag für die Vorstellungen Montag bis Mittwoch, ab Dienstag für die Vorstellungen Donnerstag bis Sonntag.

Hotel-Restaurant Stadt Hamburg
Gr. Steinstr. 73 / gegenüb. d. Hauptpost
Vollständig renoviert
Neue Bewirtschaftung

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ!

RIEBECK-BRÄU
AM RIEBECKPLATZ
Täglich spielt nachmittags und abends das Künstler-Quintett
Gerda Waldburg
Außer Montag

Sonnabend, Sonntag, Montag
3 billige Tage
Eintritt: Erwachsene 40 Pfg., 1. Kind 20 Pfg., 2. Kind 10 Pfg., jed. weit. eig. Kind frei!
Sonntag 15¼ Uhr:
Nachmittags-Konzert
Leitung: Georg Haupt
Einlaß zum Konzert frei!

Grüne Tanne
Mansfelder Str. 58
Mittwoch ab 19.30 Uhr
Sonnabend ab 19.30 Uhr
Sonntag ab 15 Uhr
Montag ab 19.30 Uhr
Künstler-Konzert (Wunschabende)
Lohnfahren
Kleintransporte
Ruf 315 00 u. 203 07

Bauer's Gaststätte
„Zum Fidelen", Rathausstraße 3
Das Bier- und Speisehaus von traditionellem Ruf!
Das gute Speisehaus für jedermann
Die bekannten Mittags- und Abendgedecke
Angenehmer Familien-Aufenthalt
Außerdem die reichhaltige Speisenkarte,
Gut gepflegtes Bier und Weine direkt aus dem Erzeugergebiet.

STADTSCHÜTZENHAUS
MITTAGESSEN 12 bis 15 Uhr
ABENDKARTE ab 18 Uhr
Freyberg FFF, Erstes Wernesgrüner, Pschorrbräu
erstklassige Weine in Schoppen und Flaschen

Amtliches

Lebensmittelkarten

1. Vom 7. bis 12. Oktober 1940 werden in den 18 Bezirksverteilungsstellen die für die 16. Zuteilungsperiode vom 21. Oktober bis 17. November 1940 gültigen Lebensmittelkarten ausgegeben, und zwar:

a) in den Bezirksverteilungsstellen 1—17
von 8.30—12.30 Uhr und von 15—17 Uhr:
für die Buchstaben A—E am Montag, dem 7. Oktober 1940,
für die Buchstaben F—H am Dienstag, dem 8. Oktober 1940,
für die Buchstaben I—Q am Mittwoch, dem 9. Oktober 1940,
für die Buchstaben M—R am Donnerstag, dem 10. Oktober 1940,
für den Buchstaben S am Freitag, dem 11. Oktober 1940,
nur von 8.30—12.30 Uhr:
für die Buchstaben T—Z am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940.

b) in der Bezirksverteilungsstelle 18
für die Buchstaben A—F am 7. Oktober 1940 von 14—17 Uhr,
für die Buchstaben G—K am 8. Oktober 1940 von 8—12.30 Uhr,
für die Buchstaben L—R am 10. Oktober 1940 von 14—17 Uhr,
für die Buchstaben S—Z am 11. Oktober 1940 von 8—12.30 Uhr.

2. Die Lebensmittelkarten müssen bis spätestens 12. Oktober 1940 in den Bezirksverteilungsstellen abgeholt sein. Nachzügler erhalten ihre Karten nur dort am Donnerstag, dem 17. Oktober 1940, innerhalb der Verkehrsstunden von 8.30—12.30 Uhr.

3. Tagesmädchen, Putzfrauen, Lehrlinge usw. dürfen nur dort Lebensmittelkarten und Bezugscheine anfordern, wo sie polizeilich gemeldet sind, also z. B. nur in der für die Wohnung der Eltern zuständigen Bezirksverteilungsstelle.

Wer unrechtmäßig Lebensmittelkarten für sich oder für einen anderen bezieht, wird nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. 4. 1940 — RGBl. I S. 610 — bestraft.

4. Die ausgegebenen Lebensmittelkarten sind sofort bei der Empfangnahme nachzuprüfen. Späteren Reklamationen kann nicht stattgegeben werden. Für abhandengekommene Lebensmittel- und sonstige Bezugskarten wird kein Ersatz geleistet. Auf die sorgfältige Aufbewahrung der für mehrere Zuteilungsperioden gültigen Lebensmittelkarten (Eierkarte und Marmeladenkarte) wird besonders hingewiesen.

5. Die Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, die Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter, sowie die Milchkarten für besondere Berufe sind von den Betriebsführern in der Woche vom 14. bis 19. Oktober 1940 im Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Oleariusstr. 7, Zimmer 9, gegen Rückgabe der Stammabschnitte der bisherigen Karten abzuholen.

6. Die an den Lebensmittelkarten befindlichen Bestellscheine, einschließlich des Bestellscheins 16 der Reichseierkarte, sind von den Verbrauchern in der Woche vom 14.—19. Oktober 1940 bei den Verteilern abzugeben. Die Termine zur Abgabe der Bestellscheine sind unbedingt einzuhalten. Eine Fristverlängerung durch nachträgliche Abstempelung der Bestellscheine kann unter keinen Umständen stattfinden.

Der bei den Reichsfettkarten neu geschaffene Bestellschein für Butterschmalz ist bei dem Verteiler abzugeben, bei dem der Verbraucher zum Bezug von Margarine eingetragen ist.

7. Von den Verteilern sind die abgetrennten Bestellscheine 16 der Reichseierkarte bis spätestens zum 25. Oktober 1940, alle übrigen Bestellscheine bis spätestens zum 26. Oktober 1940 an das unterzeichnete Amt weiterzugeben. Die abgetrennten Einzelabschnitte sind laufend, spätestens jedoch zum 23. November 1940, einzureichen.

Die Bestellscheine für Fleisch sind von den Verteilern nicht mehr abzutrennen und an das Ernährungsamt abzuliefern, sondern nur noch mit dem Firmenstempel zu versehen.

Die Zusammenstellungen und Abrechnungen sind von den Verteilern mit Tinte oder Maschinenschrift sorgfältig und übersichtlich auszufüllen.

Bei jeder Abforderung von Bezugscheinen und Großbezugscheinen für Brotaufstrichmittel ist in den Spalten 2 und 3 des Abrechnungsvordruckes der Lagerbestand an kartenpflichtigen Brotaufstrichmitteln anzugeben bzw., wenn ein solcher nicht vorhanden ist, der Vermerk „Kein Lagerbestand".

8. Die Abgabe der 75 Gramm Bohnenkaffee für die 16. Zuteilungsperiode erfolgt auf die Abschnitte N 24 und N 25 der Nährmittelkarte 16. Diese Abschnitte sind vom Verteiler bei der Belieferung zusammenhängend abzutrennen und von ihm aufgeklebt bis spätestens zum 23. November 1940 abzuliefern. Zur Abrechnung sind die besonders eingeführten Vordrucke zu verwenden.

Der Bohnenkaffee darf nur an die Verbraucher abgegeben werden, welche durch Abgabe des Abschnitts N 30 der Nährmittelkarte 15 eine Vorausbestellung vorgenommen haben. Ohne Vorausbestellung dürfen nur die in der Bekanntmachung vom 30. September 1940 genannten Personenkreise beliefert werden.

Bei der Abgabe von Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmitteln ist nur der Abschnitt N 24 abzutrennen, während der Abschnitt N 25 an der Nährmittelkarte verbleibt.

9. In der 17. Zuteilungsperiode vom 18. November bis 15. Dezember 1940 werden alle Versorgungsberechtigten über 18 Jahre wiederum an Stelle von Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmitteln Bohnenkaffee beziehen können. Die Verbraucher, die von dieser Wahlmöglichkeit Gebrauch machen wollen, haben den Einzelabschnitt N 30 der Nährmittelkarte 16 für Normalverbraucher bis zum 26. Oktober 1940 bei dem Verteiler abzugeben. Bei der Entgegennahme der Vorausbestellungen ist der Stammabschnitt der Nährmittelkarte mit dem Firmenstempel zu versehen. Die Verteiler reichen die gesammelten Abschnitte aufgeklebt bis zum 1. November 1940 zur Ausstellung von Bezugscheinen über Kaffee ein.

10. In der Woche vom 7.—12. Oktober 1940 und am 17. Oktober 1940 werden in den Bezirksverteilungsstellen Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Spinnstoff- und Schuhwaren nicht entgegengenommen und solche Bezugscheine nicht ausgestellt.

Kleider- und Seifenkarten an Nachzügler werden während der Lebensmittelkartenausgabe ebenfalls nicht ausgegeben.

Halle, den 5. Oktober 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Fahrbereitschaft!

In Erfüllung der Fahrbereitschaft für die Stadt Halle stehen am Sonntag, dem 6. Oktober 1940, die Firmen:

1. Alfred Bartels, Halle (S.), Marienstr. 6, Ruf 31414,
2. Conrad & Co., Halle (S.), Am Güterbahnhof 1, Ruf 214 03,

zur Verfügung.

Die Fahrzeuge sind bei den Unternehmern in der Zeit von 9—10 Uhr unmittelbar anzufordern.

Halle (Saale), 4. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister.

Im Reg.-Amtsblatt Nr. 39 vom 28. September 1940 ist eine Polizeiverordnung vom 10. August 1940 als Nachtrag zu der Baupolizeiverordnung für den Stadtkreis Halle vom 31. Oktober 1927 in der Fassung der Nachtragsverordnung vom 9. Oktober 1933 veröffentlicht worden.

Halle, den 23. September 1940. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Oeffentliche Steuermahnung

Im Oktober 1940 werden fällig:

am 5.: Lohnsteuer nebst Kriegszuschlag, Wehrsteuer, ersparte Lohnteile und Sozialausgleichsabgabe,

am 10.: Umsatzsteuervorauszahlung der Monats- und Vierteljahreszahler,

am 15.: Tilgungsbeträge auf Ehestandsdarlehen,

am 21.: Lohnsteuer nebst Kriegszuschlag, Wehrsteuer, ersparte Lohnteile und Sozialausgleichsabgabe (einbehaltene Beträge über 200 RM.).

An die Zahlung dieser Steuern und aller sonstigen im Monat Oktober 1940 zu entrichtenden Reichssteuern bis zu den Fälligkeitstagen wird hiermit erinnert. Für Zahlungen nach dem Fälligkeitstag wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben. Wird nicht innerhalb von 7 Tagen ab Fälligkeit gezahlt, so wird ohne weitere Mahnung kostenpflichtig vollstreckt werden.

Die Finanzämter:

Bitterfeld, Delitzsch, Halle (Saale)-Stadt, Hettstedt, Köthen, Merseburg, Naumburg/S. (nur für die Städte Naumburg/S., Bad Kösen, Freyburg/U., Laucha/U.), Querfurt, Saalkreis, Sangerhausen, Torgau, Weißenfels, Zeitz (Stadtkreis).

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:

Lehrgemeinschaft „Heize richtig" Nr. 23/22/40, Kriegsmaßnahme zur Kohlenersparnis: Beginn Montag, den 7. Okt. 1940, um 19 Uhr, Vorträgssaal.

Lehrgemeinschaft „Heize richtig" Nr. 23/27/40, Kriegsmaßnahme zur Kohlenersparnis: Beginn Montag, den 7. Okt. 1940, um 19 Uhr, Physikzimmer Nr. 11.

Lehrgemeinschaft „Heize richtig" Nr. 23/42/40, Kriegsmaßnahme zur Kohlenersparnis: Beginn Montag, den 7. Okt. 1940, um 19 Uhr, Zimmer 20.

Zur Teilnahme an obigen Lehrgemeinschaften werden nur die Volksgenossen zugelassen, die im Besitz einer Einladung sind. Wir weisen darauf hin, daß mit der Durchführung dieser Lehrgemeinschaften die Durchführung weiterer Maßnahmen für eine längere Zeit unterbrochen wird.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:

Kurzschrift Stufe I, Lehrgemeinschafts-Nr. 22/232/40: Beginn Montag, den 7. Okt. 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 18.

Kurzschrift Stufe II, Lehrgemeinschafts-Nr. 22/236/40: Beginn Montag, den 7. Okt. 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 19.

Kurzschrift Stufe II, Lehrgemeinschafts-Nr. 22/237/40: Beginn Montag, den 7. Okt. 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer Nr. 19.

Maschinenschreiben Stufe I, Lehrgemeinschafts-Nr. 22/243/40: Beginn Montag, den 7. Okt. 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer Nr. 7.

Kurzschrift Stufe I, Lehrgemeinschafts-Nr. 22/234/40: Beginn Dienstag, den 8. Okt. 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 18.

Maschinenschreiben Stufe I, Lehrgemeinschafts-Nr. 22/244/40: Beginn Dienstag, den 8. Okt. 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 7.

Kurzschrift Stufe II, Lehrgemeinschafts-Nr. 22/238/40: Beginn Dienstag, den 8. Okt. 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 19.

Maschinenschreiben Stufe I, Lehrgemeinschafts-Nr. 22/245/40: Beginn Dienstag, den 8. Okt. 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer Nr. 7.

Die angemeldeten Teilnehmer mit der auf der grünen Karte angegebenen Lehrgemeinschafts-Nr. mögen sich für die festgesetzte Zeit des Beginns bereithalten. Schriftliche Einladung wird rechtzeitig erfolgen. Für weitere Lehrgemeinschaften in Kurzschrift Stufe I und II und Maschinenschreiben Stufe I und II können Anmeldungen in der obigen Dienststelle abgegeben werden.

Sport-Vereinsnachrichten

BETRIEBSSPORT-GEMEINSCHAFT WEISE

Ammendorf

Personenstandsaufnahme

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre die Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem Stande vom 10. Oktober statt. Die entsprechenden Formblätter werden am 4. und 5. Oktober 1940 zugestellt. Sie sind genauestens und lückenlos auszufüllen und dem Hauswirt bzw. Hausverwalter so rechtzeitig zurückzugeben, daß sie am 11. Oktober 1940 zur Abholung durch die Beauftragten der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen.

Ammendorf, den 3. Oktober 1940. Der Bürgermeister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0004

Keine Beflaggung am Erntedanktag

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt:

Die am Erntedanktag übliche Beflaggung und Ausschmückung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre.

Im Laufe des Monats Oktober werden in Berlin Abordnungen von in der Kriegsernährungsschlacht verdienten Bauern und Landarbeitern durch einen Empfang der Reichsregierung geehrt.

Herbstferien beginnen

Es sind nur wenige Wochen der Pflicht, die seit dem Ende der großen Ferien verflossen sind. Heute werden nun wieder die Schulen bis zum 21. Oktober einschließlich geschlossen, und das bedeutet weiter Ferien, diesmal Herbstferien. Welcher Junge oder welches Mädel hätte nicht gern Ferien? Sie sind schon lange im Kalender rot angestrichen und Pläne sind auch schon entworfen.

Nach den verregneten Sommerferien haben sich alle viel vorgenommen, und sehnsüchtiger Blick geht zum Himmel: Bescheren uns schönen Sonnenschein! Wir wollen hinaus in Feld und Wald, aber nicht allein zum Vergnügen, um die Natur in ihrer flammenden Sterbepracht zu bewundern, sondern auch, um bei der Einbringung der Ernte zu helfen. Unsere Stadtjugend freut sich mächtig, wieder aufs Land zu kommen zu ihrem Bauern, oder besser noch zu ihrer Bäuerin, um bei der Hackfruchternte mit Hand anzulegen.

Das sollen schöne und erlebnisreiche Herbstferien werden! E. G.

1000 RM. Belohnung

Die Suchaktionen nach der seit dem 9. September in der Dübener Heide verschollenen Stenotypistin Rosa Noack aus Halle (Saale) sind eifrig fortgesetzt. Die Kriminalpolizei hat eine Belohnung von 1000 RM. für Mitteilungen ausgesetzt, die zur Ermittlung oder Ergreifung des Täters oder zur Herbeischaffung von Beweismitteln zur Ueberführung des Täters dienen können.

Die Noack wurde bekanntlich zuletzt am Dienstag, 10. September 1940, gegen 11.30 Uhr von einem Zeugen auf dem Wege vom Vorwerk Buchholz zum Ochsenkopf, etwa 80 Meter westlich der Wegegabel, an welcher vom Wege Ochsenkopf—Buchholz der Wanderweg nach Mescheide abzweigt, im Heidekraut am Wegerand sitzend gesehen. Zur gleichen Zeit wurden von dem Zeugen zwei Männer ungefähr dort beobachtet, wo sich die vorerwähnte Wegegabel befindet. Die beiden Männer sollen Fahrräder bei sich geführt und blaue Kammgarnanzüge getragen haben. Der eine Mann hatte einen grünen Filzhut, der andere eine blaue Schirmmütze als Kopfbedeckung. Diese beiden Männer werden aufgefordert, sich unverzüglich bei einer Polizei- oder Gendarmeriedienststelle oder bei der Kriminalpolizeileitstelle Halle (Saale) zu melden, und zwar gleichgültig, ob sie zur Sache Noack etwas aussagen können oder nicht.

Lebensmittelkarten werden ausgegeben

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Ausgabe von Lebensmittelkarten in der Zeit vom 7. bis 12. Oktober 1940, die für die 16. Zuteilungsperiode vom 21. Oktober bis 17. November 1940 gültig sind. In der Bekanntmachung wird u. a. auch die Abgabe von Bohnenkaffee für die 16. Zuteilungsperiode und die Vorbestellung des Bohnenkaffees für die 17. Zuteilungsperiode geregelt. Für die Abholung der Lebensmittelkarten wird den Volksgenossen empfohlen, möglichst die frühen Vormittagsstunden auszunutzen.

Unfall beim Abschleppen

Gestern, 14.20 Uhr, wurde vor Karlstr. 18 ein Lastkraftwagen, dessen Motor nicht anspringen wollte, mit einem anderen Lastkraftwagen abgeschleppt. Als der Motor des im Schlepptau befindlichen Lastkraftwagens wieder ansprang, versuchte der Beifahrer, die zum Schleppen benutzte Kette abzuhängen. Hierbei wurde er eingeklemmt und erlitt anscheinend innere Verletzungen, so daß er mit dem Krankenwagen ins Diakonissenhaus gebracht werden mußte.

Gegen ein Auto gelaufen

Gestern, 13.35 Uhr, lief eine 78 Jahre alte Frau beim Ueberschreiten der Fahrbahn vor Elsa-Brändström-Straße 217 gegen einen Personenkraftwagen. Durch den Anprall fiel sie auf die Motorhaube und wurde leicht verletzt. Sie wurde einem Arzt zugeführt und konnte von dort ihren Weg allein fortsetzen.

NSKK. übernimmt Straßentransportkontrolle

Eine neue wichtige Aufgabe zur Sicherheit des Verkehrs auf der Landstraße

Aufnahme: Hohgraefe

Richtig fahren ist nicht so schwer, richtig laden dagegen sehr

nsg. Auf einer der wichtigsten Ausfallstraßen unserer Gaustadt treffen wir eines Morgens einige NSKK.-Männer an, die der neueingerichteten Kontrolleinheit des NS.-Kraftfahrkorps angehören. Wir verweilen bei den Männern eine geraume Zeit und lassen uns während einer Pause etwas von ihrem Kontrolldienst erzählen. Wir erfahren, daß Korpsführer Hühnlein im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister und dem Reichsminister des Innern die Ueberwachung des gesamten Güterkraftverkehrs im Kriege übernommen und damit seinen NSKK.-Einheiten neue, verantwortliche Aufgaben gestellt hat.

Im Bereiche der NSKK.-Motorstandarte 38 Halle wurden verschiedene Kontrolltrupps eingerichtet und zwar in Halle zwei, in Bitterfeld und Merseburg je einer. Die in diesen Kontrolltrupps eingesetzten NSKK.-Männer erhielten zunächst eine eingehende Schulung, damit sie in allen vorkommenden Fällen bei ihrem Dienste sofort die notwendigen Schritte unternehmen können, um aber andererseits allen Fahrzeugbesitzern und Fahrern Helfer und Berater sein zu können. Die Kontrollen sind zur Aufrechterhaltung des motorisierten Transportes der Kriegswirtschaft unbedingt erforderlich, sie sind eine unerläßliche Maßnahme im Interesse der Reichsverteidigung. Kontrolliert werden alle am Güterverkehr beteiligten Kraftfahrzeuge, ausgenommen sind die der Wehrmacht.

Unser Besuch galt einer Außenkontrolle auf einer Reichsstraße, neben diesen sind aber auch noch Innenkontrollen vorgesehen, die in den gewerblichen Fuhr- und Kraftwagenspeditionsbetrieben, in den Betrieben der verladenden Wirtschaft und bei den Reichs- und sonstigen Dienststellen, die für den Einsatz von am Güterverkehr beteiligten Kraftfahrzeugen zuständig sind, durchgeführt werden, wozu auch die Kraftverkehrsstellen der Deutschen Reichsbahn gehören. Während der Zeit unseres Besuches bei den NSKK.-Männern des Kontrolltrupps hatten wir Gelegenheit, die Außenkontrolle in der Praxis kennen zu lernen. Während ein Beauftragter der Straßentransportkontrolle herankommende Lastfahrzeuge mit dem Fernglas beobachtet, ob diese für die Kontrolle in Frage kommen — denn die Kontrolltrupps sollen jedes unnötige Anhalten vermeiden — wartet der zweite Mann auf dessen Zuruf, um mit dem Anhaltestab das Fahrzeug hart an die rechte Straßenseite zu dirigieren, wenn sein Kamerad erkannt hat, daß es zu den zu kontrollierenden Fahrzeugen gehört.

Nachdem der Fahrer des Lastwagens seine erforderlichen Papiere vorgezeigt hat, wird die Art und Weise der Beladung, die Art und das Gewicht des Ladegutes, der Abgangs- und Zielort des Lastkraftwagens überprüft. Vor allem gilt es festzustellen, ob die Auslastung gut ist, oder ob das Fahrzeug überlastet ist. Außerdem wird eine in Kriegszeiten besonders wichtige Prüfung vorgenommen, ob nämlich das Fahrzeug offensichtlich nicht voll ausgelastet ist und warum es etwa vollständig leer fährt. Denn eine Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung, die am 1. Januar 1940 in Kraft trat, sieht in ihren Ausführungsbestimmungen vor, daß Betriebe der gewerblichen Wirtschaft, des Verkehrs usw. berechtigt und verpflichtet sind, zur Ausnützung ihrer Kraftfahrzeuge und Anhänger bei Ausführungen von Fernbeförderungen Bei- und Rückladungen für fremde Rechnung aufzunehmen. Ferner wird die ordentliche Führung des Fahrtnachweisbuches, aber auch der technische Gesamtzustand der Fahrzeuge kontrolliert. Werden Beanstandungen vorgefunden, so fertigt der verantwortliche NSKK.-Mann eine Meldung an, die über den Führer des Transportkontrolldienstes des NSKK. an den Nahverkehrsbevollmächtigten zur weiteren Veranlassung weitergeleitet wird. Ferner erhalten alle kontrollierten Fahrzeuge einen mit einem Kontrollstempel versehenen Zettel.

Die Innenkontrolle wurde eingerichtet, um Hemmungen im Güterverkehr möglichst auszuschalten. Beim Be- und Entladen der Fahrzeuge und durch Einsichtnahme in die Beförderungspapiere und Fahrtdispositionen in den Büros wird die Kontrolle und damit die Abwicklung beschleunigt. Diese Kontrollen werden innerhalb der Geschäftszeit der in Betracht kommenden Betriebe durchgeführt.

Schon in Friedenszeiten ist es von wesentlicher Bedeutung, daß der Straßenverkehr einer Kontrolle unterliegt, um durch Ueberprüfung technischer und sonstiger Mängel die Sicherheit auf den Landstraßen zu gewährleisten. Wie viel mehr kommt es aber gerade im Kriege darauf an, einen erhöhten und erweiterten Kontrolldienst durchzuführen, wo an Material und Mensch erhöhte Anforderungen gestellt werden, wo andererseits auch Oel, Benzin und Gummi gespart werden müssen. Verkehrs- und Innenministerium haben durch Korpsführer Hühnlein auch hier wieder den Männern des NSKK. eine große Aufgabe im Dienste der Kriegswirtschaft gestellt, die von diesen mit großer Einsatzbereitschaft übernommen und durchgeführt wird. H—e.

Da half die NS.-Frauenschaft

Hilfreiche Hände machen hallische Senfgurken ein

Der Besitzer einer hallischen Gurkenfabrik hatte vor einigen Tagen schwere Sorgen: Die Bauern aus der näheren Umgebung, die ihm die Gurken sonst laufend zum Verarbeiten schicken, haben angesichts der Tatsache, daß wir schon im Oktober sind, Angst vor eventuellen Nachfrösten bekommen und senden die Gurken gleich in solchen Mengen, daß sich an einem Vormittag mehr als fünfzig Zentner im Hofe der Fabrik türmten. Was tun? Gleich verarbeiten! Aber wer soll das machen? Soviele Arbeitskräfte sind heutzutage nirgends aufzutreiben. Und man kann die Ware doch nicht verderben lassen! Da sagte ein Mitglied der Gefolgschaft, das der NS.-Frauenschaft angehört: „Rufen Sie doch mal die Kreisfrauenschaftsleitung an. Dort weiß man sicher Rat!"

Von Stund an waren die Gurken kein Problem mehr. Es fanden sich mehr als dreißig Frauen bereit, ganztägig, halbtägig oder auch nur stundenweise den Gurkenberg bewältigen zu helfen. Sie tun das unter Anleitung einiger erfahrener Gefolgschaftsmitglieder, die zum Stamm des Hauses gehören und die notwendigen Handgriffe rasch vermitteln. Wenn nämlich so im großen geputzt wird, dann ist das etwas anderes, als wenn die Hausfrau in ihrer Küche eine Gurke schält: Große Tücher und Schürzen schützen die Arbeitenden vor dem Saft, der beim Ausfrasen der großen Senfgurken nur so spritzt, und vor den Schälenden liegen schon sehr bald nach Beginn der Arbeit große Haufen von Schalen, die unter geschickten Händen nur so abfliegen. In großen Körben wandern dann die Gurken in die Bottiche, in denen sie gewaschen werden, ehe sie in die siedende, aber nicht kochende Lake gelegt werden, die sie „blanchiert". Abgekühlt, aber noch dampfend werden sie sofort in Fässer verpackt, zusammen mit allerlei duftendem Gewürz und unter erneuter Beigabe von Lake, die in der Hauptsache aus Weinessig besteht. Die Gurken, die mittags erst angeliefert worden sind, können schon abends ihren Weg zum Verbraucher antreten. Die eifrig arbeitenden Frauen sehen die Gurkenberge immer kleiner und die Faßreihe immer länger werden, und sie freuen sich, daß sie auf diese Weise immer wieder daran erinnert werden, wie wichtig und richtig ihre Hilfeleistung ist. Daß die Arbeit stundenweise bezahlt wird, kann auch froh stimmen. Jede hat schon eine kleine, frohe Verwendung für das Taschengeld, das ihr der Gurkeneinsatz einbringt. —lr.

Auch der größte Berg Gurken wird bei so viel fleißigen Händen geschafft Aufn.: (Schulze)

Fahrbereitschaft am Sonntag

Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Firmen, die in Erfüllung der Fahrbereitschaft für die Stadt Halle am kommenden Sonntag zur Verfügung stehen.

Steuermahnung. Die Finanzämter erlassen im heutigen Anzeigenteil eine öffentliche Steuermahnung.

Uhren - Schmuck - Reparaturen
Uhrmachermeister
Walter Fleischhauer
HALLE (S.), STEINWEG 22
Zentra-Uhren

Fr. Baumgartel
Große Steinstraße 17
Krankenpflegeartikel
Orthop. Apparate, Prothesen, Bandagen, Gipsabdrücke
Plattfußeinlagen n.
Lieferant aller Krankenkassen

LEISTUNGSFÄHIGE FIRMEN überreichen ihre Karte

Lederwaren - Lude
Spezialgeschäft
und eigene Sattlerwarenfabrikation
Halle (Saale), Merseburger Straße 4
Fernruf 21287 - Seit 1899

Möbel
kaufen Sie vorteilhaft bei
Philipp
Kleine Ulrichstraße 14
Große Ulrichstraße 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0005

Hier werden „Kellermeckereien" aufgeklärt

Warum wird der Hauptgashahn nicht mehr abgestellt? - Diszipliniert, aber doch so angenehm wie möglich

So wenig zuweilen der einzelne vor Ausbruch des Krieges vom Luftschutz wissen wollte, so interessiert ist er heute. Fragen des Luftschutzes sind jetzt das beliebteste Gesprächsthema, und zwar nicht nur bei den Männern, sondern auch bei den Frauen und sogar bei den Kindern. Das ist an sich sehr zu begrüßen, denn es ist wirklich ein wichtiges Thema, aber was man darüber, sei es auf der Straße, im Gasthaus, beim Lebensmittelhändler und erst recht im Luftschutzraum manchesmal hört, zeugt doch davon, daß viele Volksgenossen sich über wichtige Anordnungen und Maßnahmen des Luftschutzes nicht im klaren sind.

Hauptgashahn wird nicht abgestellt

So wird jetzt oft die Frage aufgeworfen: Warum soll jetzt auf einmal der Hauptgashahn nicht mehr abgestellt werden? Nun, da steckt absolut nichts Schreckliches dahinter, sondern ganz einfach, die Praxis hat gezeigt, daß dafür keine Notwendigkeit vorliegt. Wird aber etwas als unzweckmäßig erkannt, so ist es doch selbstverständlich, daß es geändert wird. Und mit dem Gashahn hat das noch seine besondere Bewandtnis. In vielen Wohnungen unserer Stadt brennen kleine unbeaufsichtigte Gasflämmchen, so z. B. bei Warmwasserbereitern in der Küche, über dem Waschbecken oder am Gasbadeofen. Wird bei Fliegeralarm der Hauptgashahn abgestellt, gehen diese kleinen Flämmchen aus. Wird dann der Hahn nach der Entwarnung wieder aufgedreht, so denkt in den wenigsten Fällen jemand an diese kleinen Gasflämmchen, aus die dann Gas ausströmt und die Gefahr von Gasvergiftungen oder Gasexplosionen heraufbeschwört. Das mit die Gründe, warum jetzt der Hauptgashahn nicht mehr abgestellt wird. Die Gashähne in den Wohnungen werden weiterhin abgestellt.

Vorbildliche Verdunkelung

Da wir gekade beim Licht sind. Die Pflicht der Verdunkelung ist ja ein fester Begriff geworden, und wo wirklich einmal gefehlt wird, ist freundnachbarliche Hilfe sofort zur Stelle. „Licht aus!" hört der Uebeltäter rufen, oder aber auch stürmisches Klingeln an der Wohnungsglocke beseitigt schnell die Gefahr. Nichtsdestoweniger soll auch hier noch einmal auf das unbedingte Erfordernis vorbildlicher Verdunkelung hingewiesen werden, gerade weil es jetzt abends früher dunkel wird bzw. morgens längert dunkel bleibt. Diese Mahnung richtet sich auch an die Ladengeschäftsinhaber, die dafür zu sorgen haben, daß beim Oeffnen der Tür kein Lichtschein nach außen dringt.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß es in Treppenhäusern zweckmäßig ist, die Verdunklungsvorrichtungen statt an den Lampen an den Fenstern anzubringen, damit die Stufen so hell beleuchtet sind, daß Unfälle vermieden werden. Bei großen Fensterflächen empfiehlt es sich, einen Teil des Fensters ständig zu verdunkeln und für den anderen Teil Vorrichtungen vorzusehen, die nur während der Dunkelheit angebracht werden.

Heizkörper im Luftschutzraum

Die Jahreszeit bringt es mit sich, daß es bei Fliegeralarm in den Luftschutzräumen immer kälter wird. So erschien schon vor einiger Zeit in der „MNZ" eine Notiz, daß nichts gegen elektrische Heizöfen in den Luftschutzräumen einzuwenden ist. Das Thema ist nun: Sind solche elektrische Heizgeräte nicht ungesund? Ja, ist eine Heizsonne nicht gefährlich? Oder gar: Wer bezahlt die Stromkosten? Auf alle diese Fragen wird das Reichsluftfahrtministerium in nächster Zeit durch Ratschläge antworten, wie man auf einfache und billige Weise eine zweckmäßige Beheizung der Schutzräume herbeiführen kann.

Feuerpause - was nun?

Bei jedem feindlichen Fliegerangriff gibt es Feuerpausen, das ist die Zeit, in der unsere Flak nicht schießt. In diesen Pausen hat der Luftschutzwart oder sein Vertreter am besten in Begleitung eines zweiten Volksgenossen die Pflicht, das Haus abzugehen bis auf den Boden, um nachzusehen, ob irgend etwas passiert ist oder eine Brandbombe niedergegangen ist. Die Kontrollgänge sind ungemein wichtig, um eventuell Brandherde sofort im Keime ersticken zu können. Dazu müssen natürlich sämtliche Bodenkammern zugänglich sein, was noch nicht überall der Fall ist. Zu diesen Kontrollgängen können sich nun die Männer mitnehmen, die unbedingt eine kleine Ergehungspause (vielleicht auch Zigarettenpause) nötig haben. Im Luftschutzraum selbst darf nicht gerauscht werden.

Die gesamte Hausgemeinschaft hat im Luftschutzraum den Weisungen des Luftschutzwarts zu folgen, wie das ja selbstverständlich ist. Einiger Unbereifer bei dem der Luftschutzwart, wie Reichsmarschall Hermann Göring einmal sagte, zu sehr Feldwebel war, ist inzwischen behoben. Der Luftschutzraum ist kein Gefängnis, in dem jedes Sprechen oder jede Bewegungsfreiheit eines Hausgenossen verboten ist, sondern er ist ein Raum, in dem sich die Hausgemeinschaft bei Fliegeralarm zu ihrem Schutz zusammenfindet. Die Betonung liegt dabei auf Gemeinschaft, und das erfordert, daß sich jeder so verhält, wie er es von dem andern erwartet, und zwar beim Unterlassen von Handlungen (Trinkgelage), als auch bei gegenseitiger Hilfeleistung. Jeder soll es sich darin so bequem wie möglich machen — Liegestühle sind deshalb ein recht empfehlenswertes Luftschutzraummöbel — und alle sollen dazu beitragen, daß der Aufenthalt im Luftschutzraum nicht unerträglicher wird, als er durch die Tatsache der nächtlichen Ruhestörung ohnedies ist. E. G.

Der Kauf von Wintermänteln

Hierbei helfen keine Restpunkte der ersten Karte

Wintermäntel für Frauen kosten — sofern sie nicht aus Kunstseide sind — 75 Punkte, solche für Männer 120 Punkte. Einschließlich der Vorgriffsabschnitte ihrer Kleiderkarte hat die Frau aber vorläufig nur 73 Punkte für den Einkauf frei. Sie kann den Wintermantel also erst ab 1. Dezember kaufen, da von diesem Tage ab weitere Punkte gültig werden. Auch der Mann, der einen Wintermantel auf seine zweite Kleiderkarte kaufen will, kann das erst ab 1. Dezember tun. Es ist nun die Meinung aufgetaucht, der Verbraucher könne dennoch sofort einen Wintermantel beziehen, wenn er dem Mantelgeschäft außer den bereits gültigen Punkten der zweiten Kleiderkarte noch Restpunkte seiner ersten Kleiderkarte gibt. Wie der Reichswirtschaftsminister jetzt in einem Bescheid ausdrücklich feststellt, ist das jedoch nicht möglich. Mit den Punkten der ersten Kleiderkarte können grundsätzlich nur solche Bekleidungsstücke eingekauft werden, die schon vor Ausgabe der zweiten Kleiderkarte darauf bezogen werden konnten. Kleidungsstücke dagegen, die erst bei der Einführung der zweiten Kleiderkarte punktpflichtig geworden sind, können nur auf die zweite Kleiderkarte gekauft werden. Da es Wintermäntel im ersten Kleiderkartenjahr nicht auf Punkte, sondern nur auf Bezugscheine gab, können bei ihrem Einkauf infolgedessen auch keine Punkte der alten Karte mit herangezogen werden. Dasselbe gilt auch für Sommermäntel für Männer, Umschlagtücher und Umstandskleider für Frauen, für Turnhemden und Sportjuppen. Der Einkauf mit Punkten der ersten und zweiten Kleiderkarte zusammen ist also nur bei den Kleidungs- und Wäschestücken möglich, die im Warenverzeichnis beider Kleiderkarten enthalten sind.

Erst freihalten lassen, dann bestehlen

Der 20jährige Heinz G. aus Halle saß am 3. Mai mit drei Kameraden in einer Gaststätte beim Skat. Zu ihnen gesellte sich der 39jährige Volksgenosse R., der eine Runde Bier nach der anderen und einen Schnaps nach dem anderen ausgab. Da R. nicht mehr taktfest war, erbot sich G., den freigebigen Mann sicher nach Hause zu bringen. R., der sich an G.s Arm geborgen fühlte, wollte noch einmal einkehren, worauf die beiden in G.s Stammlokal gingen. Infolge seines Zustandes erhielt R. nur alkoholfreies Getränk. In der Annahme, daß er für zahlungsunfähig gehalten wurde, zog R. seine Brieftasche heraus. Die Gelegenheit ist günstig, dachte G., und wollte seinen Freund anpumpen. Aber so blau war R. doch nicht, daß er einem jungen Menschen, den er eben erst kennengelernt hatte, Bargeld ließ. Er zahlte die Zeche und verließ mit G. die Gaststätte. Auf der Straße stahl G. 70 RM. aus der Brieftasche und warf diese fort. Nach anfänglichem Leugnen legte Heinz G. ein offenes Geständnis ab, das er auch vor dem Sondergericht zu Halle gestern aufrecht erhielt. Zum Glück für den Angeklagten verneinte das Sondergericht die Frage, ob die Verdunkelung bei der Tat eine entscheidende Rolle gespielt habe, und verurteilte ihn wegen einfachen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis. Wie der Vorsitzende betonte, erforderte die Tat deshalb eine scharfe Sühne, als sie immerhin an ein Verdunkelungsverbrechen angrenze, abgesehen davon, daß sie besonders verwerflich gewesen sei, da R. den Angeklagten freigehalten habe.

Verdunkelung. Von Sonnabend 18.29 Uhr bis Sonntag 7.08 Uhr. Mondaufgang Sonnabend 11.59 Uhr; Monduntergang Sonnabend 21.06 Uhr.

Abtreter aus Gummi abwaschbar Gummi-Bieder

Ritterhaus-Lichtspiele

„Rheinische Brautfahrt"

Zeichn.: Trautschold-Todtl

Jupp Hussels

Wenn man auch nicht gerade behaupten kann, dieser Film habe das wirkliche rheinische Milieu einfangen können, bleibt bei der „Rheinischen Brautfahrt" doch manche Szene übrig, die im Rahmen der leichten Handlung mit ihren Ver- und Zerwicklungen gute Laune zu entlocken vermag. Da liegt so ein Wein-Rheinnest irgendwo weit vom Schuß, auf dem Gasthof „Zum Rebstock" lastet eine gekündigte Hypothek, und der Bau kommt unter den Hammer, wenn der Gastwirtssohn Schorch, von Jupp Hussels sehr stimmungsvoll gespielt, nicht ein Mädel zur Frau kriegt, das vor allen Dingen bares Geld, und zwar möglichst viel, mitbringt. Im Film meint es das Schicksal gewöhnlich sehr gut mit seinen Helden: so auch hier. Schorch findet in der entzückenden Elsbeth, die Irmingard Schreiter mit jugendlichem Charm verkörpert, einmal das Objekt, das an Stelle einer zur Hebung des Fremdenverkehrs angeforderten Olympiasiegerin die tollsten Situationen hineinrutscht, dann das Mädel seines Herzens, drittens die Besitzerin der Hypothek. Zwischendurch hagelt es in Fülle an Verwechslungen und Mißverständnissen, aus der noch zwei weitere Paare sich in die Arme finken. Lucie Englisch, Hilde Krüger, Leo Peukert, Rudolf Koch-Riehl, Arnulf Schröder, Ludwig Schmitz und Friedrich Eitel sind die Verteiler der weiteren tragenden Rollen, in denen sie nach besten Kräften zu unserer Unterhaltung beitragen. — Im Beiprogramm besuchen wir unsere Rekruten. Dr. Wilhelm Hambach.

Billige Tage im Zoo

Die vorgeschrittene Jahreszeit bedingt manche Umstellung in unserem Zoologischen Garten. Die Tiere wärmerer Zonen, denen die jetzigen Nächte schon zu kalt sind, sind in die Warmhäuser gebracht worden. Unsere Hirsche stehen jetzt in voller Brunft. Am 5., 6. und 7. Oktober finden im Zoo „Billige Tage" statt.

Am Sonntag Abrudern

Am Sonntag wird die Saale zwischen Schlagetierbrücke und Gimritzer Wehr im Zeichen des Weltkampf- und Stiftruderns stehen. Die Rudergesellschaft v. 1874 Nelson verabschiedet sich von der Rudersaison des Jahres 1940 und hat zum Abrudern eine Vereinsregatta gefügt.

Wasserstände

der Wasserstrombaudirektion Magdeburg vom 4. Oktober 1940

Saale	W.	F.		Elbe	W.	F.
Grochlitz	2,88+	-	9	Wittenberg	4,16+	-	5
Trotha	3,01+	-	11	Roßlau	3,50+	-	7
Bernburg	4,84+	-	12	Aken	3,72+	-	8
Calbe OP	2,10+	-	2	Barby	3,88+	-	11
Calbe MP	4,90+	-	2	Magdeburg	3,18+	-	13
Gröbzig	4,00+	-	10	Tangermünde	4,48+	-	1
Düben (Mr.)	1,62+	-	8	Wittenberge	4,25+	-	3
				Lenzen	4,46+	-	1
Leitmeritz	2,70+	-	6	Dömitz	3,67+	4	-
Aussig	3,30+	-	8	Darchau	— +	-	-
Dresden	2,66+	-	14	Boizenburg	3,85+	4	-
Torgau	4,68+	-	8	Geesthacht	3,50+	4	-

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 6. Oktober 1940 (Erntedankfest).

St. 2. Frauen: 10 Hahse (Chor. A.), 17 Schellbach — Ulrich: 10 Lunkowski (R.), 16 Nagel. — Marien: 10 Moebius (A.). — Bartholomäus: 8.30 Roennek, 10 Krasatsch (Chor). — Briccius: 10 Martin. — Christus: 10 Steinhoff. — Diemitz: 9.30 Bienert. — Dom: (Kel. Gem.): 8.30 Lang, 10 Wind (A.). — Georgen: 8 Ufener, 10 Hellmann (Chor. A.). — Gesundbrunnen: 10 Giseke (Chor. A.), — Heiland: 10 Hünerbein. — Johannes: 8 Mantey, 10 Pfeffer. Lauchstädter Str. 28: 10 Krause. — Laurentius: 10 Gabriel, 17 Duda (R.). — Luther: 10 Roennek (A.). — Paulus: 8 Lenz, 10 Holz. — Petrus: 10 Peuckert. — Stephanus: 8 Hoppe, 10 Foertsch. — Südmitte: 9 Schmidtsdorf, 10.30 Schmidtsdorf. — Altesheim: 10 Fuhl. — Diakonissenhaus: 10 Kühne. — Kitzitz: 10 Meyer. — Riebeckhöft: 10 Hoppert.

Der Absturz in die Hölle / Von Walter Michel

Im Ural 1917. Wenn uns die Posten nachts vom Lager trieben, um uns in die Grube zu führen, war die Baracke immer vom Geschrei fluchender Stimmen erfüllt. Wir erhoben uns frösteln, nahmen unsere Kerzen, und stellten uns zum Abzählen nach draußen. Es war Winter, und der eisige Wind drang uns bis auf die Haut.

Nach einem halbstündigen Marsch durch hohen Schnee kamen wir auf der Kohlengrube, unserm Arbeitsplatz an, und stiegen in unsern zerrissenen Uniformen in die Erde. Wir nannten es „in die Hölle steigen". Bis zur zweiten Sohle, auf der wir arbeiteten, waren es genau dreihundertundfünfundsechzig Stufen, Stufen, die in den Stein eingehauen waren.

In dieser Nacht ging ich als letzter.

Auf der ersten Sohle waren wir, als mich der Aufseher anhielt und fragte, ob ich Zahlen schreiben könne. — „Natürlich", gab ich ihm zur Antwort.

„Komm mit!"

Wir gingen durch dunkle Gänge. Die Schritte der Kameraden verhallten in der Ferne. Nach zehn Minuten blakten schwache Lichter vor uns auf. Stimmen waren zu hören. Wir gingen auf das Licht zu. Der Gang vor uns wurde breiter und endete auf einer Plattform. Darauf befand sich eine eiserne Drehscheibe, auf der sechs schmutzstarrende Chinesen standen, und lebhaft gestikulierend miteinander schwatzten.

Der Aufseher führte mich an eine große Kiste, auf der Papier, Bleistift und Kreide lagen, und erklärte mir, was ich zu tun hätte. Nämlich die von unten herauskommenden Wagen mit Nummern zu versehen und aufzunotieren. Dann ging er.

Ich stellte meine Kerze auf die Kiste, legte mir das Schreibzeug zurecht, ging dann auf und ab, und wartete auf das Heraufkommen des ersten Kohlenwagens.

Die Chinesen legten sich lang auf die Erde, und fingen an ein Lied zu singen. Sie hielten sich mit dem Daumen einen Nasenflügel zu, und stießen schrill und nasal immer die gleichen Töne heraus. Es klang geradezu verrückt und mir taten die Ohren weh. „Nalalalal ..." schrien sie und schlugen mit den Beinen den Takt.

Meine Schritte wurden unwillkürlich schneller. Nalalal ... klang es schrill hinter mir her. Nalalal ... schrie es mir entgegen, wenn ich wendete. Zum Teufel eins! Wollten diese langzöpfigen Kerle denn gar nicht aufhören mit ihrem verrückten Singsang? Das war ja zum Davonlaufen! Als ich es nicht mehr aushalten konnte, rief ich ihnen zu endlich still zu sein. Sie lachten mich ohne Verständnis an und sangen weiter. Ich schrie sie an. — Umsonst.

Kämen nur erst die Wagen herauf, dachte ich, dann werden sie mit ihrem Geschrei schon aufhören. Waren diese stumpfsinnigen, schmutzigen Gesellen überhaupt noch Menschen? Sie wohnten in einem halbverfallenen Stall nahe bei unserer Baracke und lebten dort wie die Wilden. Sie lagen wie wir auf nackten Pritschenbrettern. Die sich zwei- und dreietagig an den Wänden hinzogen, nur daß sie seweils ihren meterbreiten Platz noch obendrein durch Bretterwände abgeteilt hatten.

Es mochte zwei Uhr sein, als die Motoren anliefen, und die ersten Wagen in langer Reihe, einer hinter dem andern, die Plattform heraufquietschten.

Zwei Chinesen sprangen auf. Sie liefen an den Rand der Plattform, neigten sich beängstigend weit vor, streckten die Arme aus und erwarteten den Wagen. Schnappten ihn. Packten ihn. Rissen ihn herauf, schoben ihn eilig auf die Drehscheibe, wendeten, gaben ihm einen Stoß, und ließen ihn den sanftabfallenden Mittelgang herunterrollen.

Den nächsten Wagen holten zwei andere. Sie wechselten sich immer ab. Ich lief hin und her. Schrieb Zahlen auf Wagen und Papier und hatte alle Hände voll zu tun. So vergingen die Stunden.

Die sechs Chinesen lachten, tanzten, schrien, sangen und johlten, spektakelten als wären sie hundert Mann. Manchmal fasten sie sich bei den Zöpfen, und zogen, zerrten, balgten sich wie Hunde. Kohlenstaub wirbelt um sie herum. Sie warfen ihre Kleider ab und liefen nackend. Ihre heißen Körper strömten schweißigen Dunst aus.

Gegen vier Uhr notierte ich den hundertundfünfundfiebzigsten Wagen.

Die Chinesen wurden immer wagbalsiger. Manchmal war der Wagen noch um Meterlänge vom Rande der Plattform entfernt, und sie neigten sich weit nach vorn und sprangen ihn lachend an. Hingen Augenblicke lang zwischen Himmel und Erde über dem grausigen Abgrund. Mich schauderte und ich schloß die Augen. Ich warnte sie vor diesen Späßen. Sie lachten mich aus. Um zu beweisen daß sie keine Angst hatten, sprang einer dieser Narren aus Seil, an dem die Wagen hingen, klammerte sich dort fest, und ließ sich langsam wieder heraufziehen. Er kam mit dem Kohlenwagen zu gleicher Zeit oben an.

Ich nahm mir vor, nie wieder mit diesen verrückten Burschen eine Nacht zu verbringen. Lieber Kohlen graben!

Gerade wollte ich den zweihundertsten Wagen notieren, als plötzlich ein schrecklicher Aufschrei ertönte. Gleichzeitig erscholl ein singender Knall. Ein langer Gegenstand durchpeitschte singend die Luft. Ich warf mich platt auf den Boden. Das zerrissene Drahtseil pfiff über mich hinweg. Das Geräusch der Motoren war verstummt. Die Chinesen sprangen auf. Es waren nur noch vier. Ich lief an den Rand der Plattform und sah ins dunkle Loch hinab. Dort trudelten, stürzten, fielen sechs, acht Wagen in den hundertundfünfzig Meter tiefen Schacht. Krachen und Bersten. Feuerkunken durchzuckten die Finsternis. Dazwischen Kreischen. Das wirbelte, zischte, quietschte und polterte alles durcheinander. Ueberschlug sich und zerschellte. Dann atemraubende Stille.

Ich schloß die Augen, torkelte zurück und kauerte mich nieder. Meine Kerze war vom Luftdruck erloschen. Die Kerzen der Chinesen waren erloschen. Wir hockten im Dunkeln. Eine niederschmetternde Dumpfheit ergriff mich. Vor meinen geschlossenen Augen sah ich noch immer die Wagen in den Abgrund stürzen, und immer noch hörte ich die erstickten Aufschreie der nackten Arbeiter. Ich kämpfte mit Atemnot und fühlte mich wie zerschlagen.

Nach und nach wich die Lähmung aus meinen Gliedern. Ich wollte aufstehen und davongehen, aber ich wagte mich nicht zu erheben. Wo sollte ich auch hin in dieser Finsternis. Drohte mir hier nicht überall Verderben? Ein Fehltritt, und dann ... Ich blieb sitzen, und machte mir die bittersten Vorwürfe, die Chinesen nicht noch eindringlicher gewarnt zu haben. War ich am Tod der beiden Unglücklichen nicht mitschuldig?

Und während ich mich noch mit den bitterlichen Selbstvorwürfen herumplagte, hörte ich die vier schon wieder singen: „Nalalal ..." näselten sie in den höchsten Fisteltönen. Und mit den Füßen schlugen sie den Takt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0006

Arbeit und Wirtschaft

275 Mill. RM. 4 proz. Pfandbriefe

Der Reichswirtschaftsminister hat einer Anzahl von Hypothekenbanken die Genehmigung zur Ausgabe neuer 4 v. H. Pfandbriefe erteilt. Zur Zeit laufen die Zulassungsanträge zur Börseneinführung bei den einzelnen Börsen. Im einzelnen handelt es sich um folgende Banken und Verträge: Kreditverein Sachsen 15 Mill.; Pfälz. Hypothekenbank 10 Mill.; Zentralboden 50 Mill.; Sächs. Boden 50 Mill., Meininger Hypothekenbank 40 Mill.; Rheinische Hypothekenbank 20 Mill.; Südd. Bodenkreditanstalt 10 Mill.; Hannoversche Landeskredit 30 Mill.; Preuß. Landespfandbriefanstalt 50 Mill. Außerdem sind vier Anstalten zusammen 50 Mill. RM. Kommunalobligationen genehmigt worden.

Die Genehmigung bzw. Zulassung bedeuten noch nicht, daß die Pfandbriefe auch sogleich ausgegeben werden. Es fehlt angesichts des sehr eingeschränkten Wohnungsbaus an „Deckungsunterlagen", d. h. an Objekten, auf die Pfandbriefe ausgegeben werden können. Da aber im Zuge der Errichtung neuer kriegswichtiger Bauten die Errichtung von Siedlungen zur Ansiedlung von Stammarbeitern erforderlich ist, so entstehen doch laufend neue Objekte, die die sukzessive Ausgabe von Pfandbriefen gewährleisten. In welchem Tempo und Ausmaß bei der einzelnen Bank jeweils der Fall ist, hängt natürlich von den jeweiligen Umständen ab.

Gleichzeitig haben in diesen Tagen einige öffentlich-rechtliche Hypothekenbanken die Gelegenheit benutzt, um kleine und kleinste Restbeträge alter 4½ v. H. Emissionen zu kündigen. Die Preuß. Zentralstadtschaft kündigte z. B. 51 000 Reichsmark, die Süddeutsche Boden ebenfalls einige tausend RM., die Mitteldeutsche Boden 600 000 RM. usw. Diese Kündigungen zeigen nicht an, daß nun etwa Zug um Zug die 4½ v. H. Pfandbriefe gekündigt und in 4 v. H. umgewandelt werden sollen. Es dreht sich nur um die Rückzahlung kleiner Restbeträge, die bei den privaten Hypothekenbanken bereits ausgeräumt wurden. Größere Bedeutung hat nur die Kündigung der Goldpfandbriefe Reihe XVIII der Preuß. Landespfandbriefanstalt über 8,6 Mill. RM. Hier kommt es sich um eine Anpassung des Pfandbriefumlaufes an den infolge starker Rückzahlungen gesunkenen Hypothekenstand.

Aenderung der Gütevorschriften für Pflanzkartoffeln

Durch Anordnung des Sonderbeauftragten für die Saatgutversorgung sowie der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 12. September 1940 werden für die Lieferung von Pflanzkartoffeln der Ernte 1940 die obersten Sortierungsgrenzen — wie im Vorjahre — für runde Sorten von 7 auf 8 Zentimeter und entsprechend für lange Sorten von 8 auf 9 Zentimeter heraufgesetzt. Als lange Sorten gelten Edda, Edeltagis, Erstling, Frühbote, Frühe Hörnchen, Frühreife Delikatess, Frühmölle, Juli, Primula, Rote Mäuse, Sieglinde, Tannenzapfen und Viola. Diese Regelung ist notwendig, nachdem sich herausgestellt hat, daß auf Grund des diesjährigen Wachstums- und Witterungsverlaufes, insbesondere der überaus reichlichen Niederschläge während der letzten Monate, die Kartoffeln ganz allgemein sehr groß sind.

Günstige Voraussetzungen für Spaniens Apfelsinenausfuhr

Man nimmt in Kreisen des spanischen Orangenhandels an, daß sich die Ausfuhr spanischer Apfelsinen in der kommenden Saison sehr günstig gestalten wird, weil sowohl die Landverbindung als auch der Seeverkehr von Spanien nach Marseille und Genua dem spanischen Absatz ganz Zentraleuropa erschließen. Mit jugoslawischen und griechischen Schiffahrtsgesellschaften sind bereits Verhandlungen im Gange, die Spanien den notwendigen Laderaum für seine Ausfuhr sichern sollen. — Auch für Wein rechnet man mit einer Steigerung der Ausfuhr nach Süddeutschland, der Schweiz und Zentraleuropa. Der Transport soll im Transit über Frankreich erfolgen.

Eine im RGBl. Teil I Nr. 173 vom 2. Oktober 1940 veröffentlichte Verordnung bestimmt u. a., daß die in den eingegliederten Ostgebieten als Zahlungsmittel zugelassenen Scheidegünzen über 1 Zloty, 50, 20, 10 und 5 Groschen sowie die als Reichsmarkscheidemünzen im Rennwert von 2 und 1 Reichspfennig übernommenen Scheidemünzen zu 2 und 1 Groschen mit Wirkung ab 1. November 1940 nicht mehr als Zahlungsmittel gelten und daher einzuziehen sind.

Eine unter Führung der Dresdner Bank und der Deutschen Bank stehende Bankengemeinschaft hat den Antrag auf Berliner Zulassung der 50 Mill. RM. 5 v. H. Teilschuldverschreibungen von 1940 der Winterhalll A.G., Berlin-Kassel, gestellt. Auf Grund des gleichen Prospektes wird ferner die Zulassung von 15 Mill. RM. Aktien der genannten Gesellschaft beantragt.

Der Leiter des Montecatini-Konzerns hat dem Duce berichtet, daß die Autarkieprogramme in voller Durchführung begriffen sind.

Die Errichtung der ersten Aluminiumfabrik in Ungarn, die im Jahre 1942 den Betrieb aufnehmen soll, wurde von der ungarischen Bauxit AG. mit einem Kostenvoranschlag von 25 Mill. Pengö beschlossen.

Turnen - Sport - Spiel

Großer Straßenpreis von Halle

Wie schon kurz berichtet, wird am Erntedankfestsonntag das letzte diesjährige Rundstreckenrennen im südlichen Teil der Gaustadt Halle (Kant-, Steuben-, Benkendorfer, Pestalozzi-, Ammendorfer, Diesterweg-, Paul-Berg-Straße) gestartet. Wieder wird man die reizvollen bunttbewegten Bilder eines Straßenrennens in allen seinen Phasen aus nächster Nähe beobachten können.

Rein zahlenmäßig ist die Besetzung — durch die veränderten Verhältnisse — etwas schwächer wie bei gleichartigen früheren Wettbewerben. Qualitativ aber ausgeglichen, so daß recht interessanter Sport zu erwarten ist. 22 HJ-Fahrer werden über zehn Runden = 31 Kilometer um 9 Uhr gestartet. E. Schatz, Herzau und Hamel (alte Halle) haben in Krämer (Erfurt), Harprecht (Magdeburg) und Fiedel (Wiesteritz) ihre stärksten Widersacher. Ziel gegen 9.55 Uhr! Um 10 Uhr folgt dann das Hauptrennen der Klassen A, B und C. 1,30 Minuten Vorgabe erhalten die 31 C-Fahrer. 10 B-Fahrer folgen 30 Sekunden vor den 3 A-Klassigen. Vom Start weg wird es wieder eine Jagd ohne Ende geben, bis schließlich auch die letzten Vorgabeleute geholt sind. Gewannt ist man auf das Wiederholen der Hallenser R. Schatz, Unbescheid und Weber, welche erstmalig in der Juniorenklasse starten. Nach ihren Leistungen in der HJ-Klasse, ist ein vorderer Platz auch beim 1. Start nicht unmöglich. Bei den mehr wie offenen Rennen, sollte aber doch die Klasse eines Stefan Fischer (Berlin) am Ende den Ausschlag geben, den wir vor Richter (Magdeburg), Förster und Claeßens (Erfurt), Czylowski (Leipzig), Hoffmann und Hacker (Berlin) als Sieger erwarten. Oswald, Körnicke und Panse, drei weitere Hallenser sind ihrerseits in der Lage, den Rennverlauf durch tüchtige Leistungen zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Gegen 11.50 Uhr werden die ersten Fahrer das Zielband kreuzen.

Deutschland — Ungarn 1:1

Der Endkampf um den Pokal der Königin Maria von Jugoslawien für die beste Länderelbenheit der mitteleuropäischen Tennisspielerinnen begann gestern in der Reichshauptstadt. Den ersten Kampf gewann Somogyi durch einen 6:4, 6:3-Sieg über Annelise Ullstein. Anschließend konnte Margarete Kaepyel nach schwerem Kampf mit 2:6, 6:4, 6:3 gegen die Ungarin Ilonka Zsuits gleichziehen. Der Stand war somit am ersten Tage 1:1.

Deutsch-italienische Sport-Besprechungen

Die führenden Männer des deutschen und italienischen Sports haben nach Mitteilung des „Lavoro Fascista" einen Gedankenaustausch über die Frage der Neuordnung der internationalen Sportbeziehungen und das Verbandswesen in Europa aufgenommen. Dabei besteht volles Einvernehmen darüber, daß die alten internationalen Organisationen, die ihren Sitz zumeist in Paris hatten, auch formell verschwinden müssen. Die führende Stellung der Achse wird im neuen Europa auch dem Sportbetrieb ihr Siegel aufdrücken.

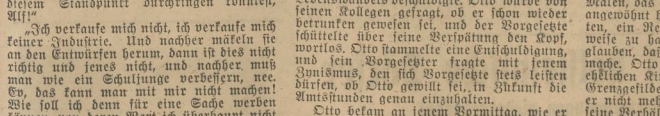
Germania 1900 Artern Mannschaftsmeister im Gewichtheben

Die Leistungsabnahme im Mannschafts-Gewichtheben zum die Gebietsmeisterschaft des Gebietes Mittelland wurde in Artern durchgeführt. Die Gebietsmeisterschaft fiel an Germania 1900 Artern. Die HJ-Jungen zeigten beachtliche Leistungen. Hervorzuheben sind vor allen Dingen die hervorragenden Leistungen des Jgn. Alfred Robkremer. Es wurden im einzelnen folgende Ergebnisse erzielt: Bis 100 Pfd.: Karl Welsow, 215 Pfund; bis 110 Pfd.: Hans Hopfstock, 255 Pfd.; bis 120 Pfd.: Heinz Weidling, 285 Pfd.; bis 130 Pfd.: Harry Rohse, 330 Pfd.; bis 140 Pfd.: Otto Scheuhel, 325 Pfd.; über 140 Pfd.: Alfred Robkremer, 425 Pfd. — Die Mannschaft wurde also Gebietsmeister im Gewichtheben mit 1835 Pfd.

Der Rückkampf Deutschland — Italien im Radsport wird bereits am 17. November in der Berliner Deutschlandhalle durchgeführt. Die Italiener werden mit der gleichen Mannschaft antreten, die jetzt erst in Mailand mit Berufsfahrern und Amateuren einen knappen Erfolg über Deutschland davontrug.

HKB
Nierensteine
Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. – Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. – Frau
Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel z. Post 21.7.38
20 große Flaschen Biskirchener Heilquelle Karlssprudel RM 12.60,
25 große Flaschen RM 14.–. Niederlage: Feinkosthaus Boerner, Halle (S.), Reilstraße 27, Ruf 351 82.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. Gerhard Maibeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gerlicke; Kultur und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenseite: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Pfuch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Bildredakteure; Anzeigenteil: Hermann Parth; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle. — Preisliste 20. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung" — „Weißenfelser Tageblatt" — „Zeitzer Zeitung".



Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig

9. Fortsetzung

„Es ist ein verdammter Unsinn, zu diesem Filmfritzen zu gehen!" sagte Alf gähnend. „Sieht gerade so aus, als sollte ich protegiert werden!"

„Nun seh dich wieder aufs hohe Roß, ja?" erwiderte Ev. „Du hast versprochen, dich ihm vorstellen zu lassen..."

„Ja, und dann muß ich ihm nach dem Maule reden, bloß damit ich einen Auftrag bekomme. Diese Sorte Kerle kenne ich doch! Sklavenhändler sind ehrlicher gegen die!"

„Du übertreibst wieder mal, Alf!" sagte Ev friedlich.

„Das ist keine Antwort auf meine Einwände! Dann überhaupt der Film! Ich frage, welcher Künstler hat nicht schon auf den Film geschimpft?"

„Schimpfen tun schon alle, aber sie machen trotzdem mit. Sieh dir doch Lo Lotta an!"

„Der ist es ja gleichgültig, ob sie ihr Geld mit Strümpfestopfen verdient oder mit Filmschauspielern!"

„Es würde uns gut tun, wenn du dich zu diesem Standpunkt durchringen könntest, Alf!"

„Ich verkaufe mich nicht, ich verkaufe mich keiner Industrie. Und nachher mäkeln sie an den Entwürfen herum, dann ist dies nicht richtig und jenes nicht, und nachher muß man wie ein Schuljunge verbessern, nee. Ev, das kann man mit mir nicht machen! Wie soll ich denn für eine Sache werben können, von deren Wert ich überhaupt nicht überzeugt bin?"

„Du bist ja einfach rückständig mit deinen Ideen, Alf!" sagte sie.

Ev setzte ruhig ihren Hut im Schlafzimmer auf, drüben bei Süßmilchs ging es heißer her. Der Lärm war mühelos bei Grützens zu hören.

„So eine Schweinerei!" tobte Otto los. „In meinem ganzen Leben bin ich noch nicht zu spät gekommen, aber du kannst es dir eben nicht abgewöhnen..."

„Pscht!" zischte Klara.

„Die haben doch wieder zugehört?" sagte Alf und ging zur Wand.

„Du sollst nicht immer Pscht machen!" schnauzte Otto gedämpft. „Wo ist mein Frühstück? Was, noch nicht gemacht? Ich sage dir, ich lasse noch schalldichte Wände einziehen! Deine ganze Zeit verschwendest du damit, an der Wand zu lauschen!"

„Habe ich dir gesagt, daß du mithören sollst?" fuhr Klara im Flüsterton los. „Wer hat dich gehindert, ins Amt zu gehen? Dein Frühstück hättest du dir ja selber machen können!"

„Das fehlte noch, und du hockst den ganzen Tag an der Wand, wie?"

Diese Auseinandersetzung hatte wiederum zur Folge, daß Evs Aufbruch sich verzögerte, sie hörte neben Alf dem Zank zu. Woraus zu schließen ist, daß hüben wie drüben die Leute sich wegen mangelnder Neugier, die der Schadenfreude oft genug benachbart ist, nichts vorwerfen konnten.

Schließlich ging Ev doch, Alf bekam in der Eile keinen Kuß auf den Mund, und Klara mußte auch die gewohnte Liebesbezeugung entbehren, diesen kratzenden Schnurrbartwischer über ihre linke Wange. Otto raste davon, ohne Frühstück. Er wirbte sich während der Pause etwas kaufen und Klara einen dementsprechenden Abzug vom Kostgeld machen. Bei Süßmilchs wurde immer ein Drittel des Gehalts auf die Sparkasse gebracht, auf ein Buch, das auf zehn Jahre hinaus gesperrt war, damit keiner etwas abheben konnte. Die Süßmilchs trauten sich gegenseitig in Geldsachen nicht über den Weg.

*

Der Tag lief auf dem Geleise weiter, auf das er am Morgen rangiert worden war. Ev bekam von ihrem Chef eine Bemerkung zu hören, die sie eines ausschweifenden Lebenswandels beschuldigte. Otto wurde von seinen Kollegen gefragt, ob er schon wieder betrunken gewesen sei, und der Vorgesetzte schüttelte seine Verspätung den Kopf, wortlos. Otto stammelte eine Entschuldigung, und sein Vorgesetzter fragte mit jenem Zynismus, den sich Vorgesetzte stets leisten dürfen, ob Otto gewillt sei, in Zukunft die Amtsstunden genau einzuhalten.

Otto bekam an jenem Vormittag, wie er meinte, nichts Genaues zusammen, aber das Steuerrad funktionierte doch weiter.

Ev hatte zu fühnen, sie mußte ihr Pensum schaffen, und sie dachte nicht daran, es nicht zu schaffen, aber sauer fiel es ihr doch. So eine am Morgen angezupfte, falsche Saite klingt im Menschen den ganzen Tag über nach.

So wurmte sich auch Klara über die Vorwürfe ihres Gatten. Sie, die unermüdlich staubsaugende Hausfrau, deren Wohnung stets blitzblank gebohnert war, sie sollte eine Faulenzerin sein? Oh, sie wollte es Otto anstreichen! Und wenn man so richtig mit aller Gemeinheit der ersten Wut über einen Menschen nachdenkt, kommen einem leicht vergessene Gedanken wieder. Klara erinnerte sich an Ottos Trunkenheit und an ihre Absicht, nachzuforschen, was Otto verschlissoes Geld gehabt hatte. Klara argwöhnte, daß Otto nicht alles Geld, das er sich sauer im Amt verdiente, auf den Küchentisch legte, sicher betrog er sie und machte sich ein paar Mark in die Tasche. In die Tasche, das dachte Klara nur bildlich, denn sie wußte besser in Ottos Taschen Bescheid als er selber. Die hatte ihn einmal gefragt, ob er denn gar keine Lohntüte bekäme. Lohntüte, hatte Otto verächtlich erwidert, das sei eines Beamten unwürdig, er bekäme sein Geld aufs Brett gezahlt. Und das hatte Klara jahrlang geglaubt. Otto hatte Pech, daß sie jetzt zweifelte. Klara ging nämlich sogleich der Sache nach. Wütende Frauen haben selten genug Takt, um zu wissen, wie weit sie gehen dürfen, Klara ging entschieden zu weit, indem sie sich auf den Weg zur Gattin eines Kollegen von Otto machte, sie waren beide Sekretäre und mußten also das gleiche Gehalt beziehen.

X.

Während Alf vorm offenen Kleiderschrank stand und seine drei Anzüge aus seiner guten Zeit musterte, dachte er noch immer sehr abfällig über den Film. Den Smoking, der übrigens unmodern war, wollte er nicht anziehen, sondern den blauen Anzug, der an Ärmeln und an den Ellenbogen glänzte. Er wollte diesen Burschen im schäbigen Gewand seine Meinung sagen. Gut, daß Lo Lotta ihn dort einführen wollte, dacht er jetzt, eine so treffliche Gelegenheit, dem Film seine ganze Verachtung zu zeigen, würde sich so leicht nicht wieder ergeben. Dieser Gedanke tröstete ihn. Immerhin kam er an diesem Morgen nicht dazu, seine Leinwand weiter zu bepinseln, er zeigte auch keine Neigung, sich mit dem Leben der alten Meister zu beschäftigen. Er badete, rasierte sich, zog den blauen Anzug an und ging spazieren. Eindrücke sammeln, damit entschuldigte er seine Bummelei. Alf war im Grunde ein seelischer Verwandter von Otto Süßmilch. Schon sein Kunstfimmel wies verdächtig ins Bürgerliche. Wenn in den guten Familien einer oder eine sich das Malen, das Klavierspielen oder das Dichten angewöhnt hat, dann meinen diese Dilettanten, ein Recht auf eine besondere Lebensweise zu haben. Sie werden schrullig und glauben, daß dies allein den Künstler ausmache. Otto Süßmilch hatte mit seinem unehelichen Kind einen Anlauf in bürgerliche Grenzgefilde unternommen, aber jetzt zerrte er nicht mehr an seinen Ketten, die ihn an seine Verhältnisse fesselten, er hatte sich seine Hörnerchen abgelaufen und lebte in steter Angst, daß es herauskommen könnte. Otto war gebändigt durch Klara und durchs Amt, aber selbst der bravste Gaul ist schon einmal durchgegangen — nach Kräften.

Alf konnte sich mit seinem Lebenswandel vor Otto verstecken, er hatte nichts weiter aufzuweisen als seinen Kunstsparren, und der sprach gegen ihn. Die Tatsache, daß er sich seinen völlig grundlosen Zorn auf den Film erst verlassen mußte, bestätigte seine Künstlerschaft erst recht nicht. Wer malen, schreiben oder komponieren muß, weil es ihn sonst umbringt, wenn er daran gehindert wird, der läßt einfach alles, was ihn in seiner Arbeit aufhalten könnte, an sich abladen oder er schlägt mit den Fäusten drein, um Ruhe um sich herum zu schaffen. Wahre Künstler sind harte Egoisten, Alf war ein pflaumenweicher, er suchte Entschuldigungen, wo sich ein Künstler einfach, recht oder unrecht, sein Recht genommen hätte. Alf hatte einen krankhaften Hang, Persönlichkeit zu sein, und bei seiner Frau gelang es ihm, da er wortgewandt war, diesen Eindruck zu erregen. Auch Otto hatte eine stille Bewunderung für ihn, und Klara vollends hatte ihn zu einem „richtigen Kunstmaler" erklärt, weil er ihren Bubi so naturgetreu getroffen hatte.

*

Kurz vor der Mittagszeit trafen Alf und Klara vor der Haustür zusammen. Klara erwiderte seinen freundlichen Gruß nur sehr kurz, und Alf fragte:

„Na, so früh schon Aerger gehabt?"

„Ich bin ganz alle, Herr Grütz! Daß ich sowas erleben muß!" erwiderte Klara, die wenigstens ein Endchen ihres Kummers gucken lassen mußte.

„Ach, Aerger macht häßlich", erwiderte Alf, während sie die Treppe hinaufgingen. „Eine so hübsche, nette Frau sollte doch freundlicher in die Gegenwart schauen!"

Klara sah ihn an. Das Kompliment saß. Ihr Otto hatte sie heute morgen für eine Schlampe erklärt, und nun sagte dieser junge Mann, der wahrlich nicht viel Grund hatte, gut von ihr zu sprechen, solche liebenswürdige Worte.

„Herr Grütz, ich habe Ihnen eine Tasse Kaffee für das Bild versprochen. Kommen Sie mit zu mir hinüber, ich kann jetzt nicht allein sein!"

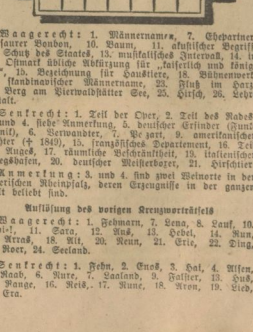
Alf hatte zwar Angst vor Klaras Kaffeebraukunst, aber er spürte der Nachbarin innere Spannung. Er wurde neugierig.

„Aber gern, Frau Süßmilch, die Menschen sind dazu da, daß sie einander helfen, und wenn es bloß durch ein Plauderstündchen geschieht!"

(Fortsetzung folgt)

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Männername, 7. Ebenbarner, 8. saurer Boden, 11. Bäume, 13. altdeutscher Begriff, 12. Schutz des Staates, 13. musikalisches Intervall, 14. in der Chemie übliche Abkürzung für „kaiserlich und königlich", 15. Beziehung für Hausiere, 18. Bühnenwerk, 22. skandinavischer Männername, 23. Fluß im Harz, 24. Berg am Vierwaldstätter See, 25. Hirsch, 26. Lehrantalt.

Senkrecht: 1. Teil der Oper, 2. Teil des Rades, 3. und 4. siehe Anmerkung, 5. deutscher Erfinder (Funktechnik), 6. Verwandter, 7. Pe part, 9. amerikanischer Dichter († 1849), 15. französisches Departement, 16. Teil des Auges, 17. räumliche Beschaffenheit, 19. italienischer Kriegsdolch, 20. deutscher Meisterdoxer, 21. Hirschtier.

Anmerkung: 3. und 4. sind zwei Weinorte in der bayerischen Rheinpfalz, deren Erzeugnisse in der ganzen Welt beliebt sind.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Jehmann, 7. Lena, 8. Lauf, 10. Abdiel, 11. Sata, 12. Aus, 13. Hebel, 14. Nun, 15. Arras, 18. Ali, 20. Renn, 21. Erie, 22. Ding, 23. Moer, 24. Seeland.

Senkrecht: 1. Jehn, 2. Enos, 3. Hal, 4. Alsen, 5. Raab, 6. Aure, 7. Laaland, 9. Fassier, 13. Hus, 14. Range, 16. Aeis, 17. Aune, 18. Aron, 19. Lied, 21. Era.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0007

Bauern brechen die Blockade

Von Dr. Hermann Reischle, Reichshauptamtsleiter der NSDAP.

Die kürzlich veröffentlichte Ernteschätzung für Getreide, die mit 24,6 Mill. Tonnen nur um 2 v. H. unter dem Durchschnitt der Ernte der Jahre 1934—1938 lag, hat gezeigt, daß es gelungen ist, allen Schwierigkeiten des Krieges zum Trotz die Erzeugung der inländischen Landwirtschaft zu halten. Damit ist einer der schlimmsten Schäden der deutschen Kriegsernährungswirtschaft im Weltkriege von vornherein beseitigt worden, die damals schon im zweiten Kriegsjahr durch einen Rückgang der Ernteerträge gekennzeichnet war. Mit dieser Getreideernte steht die Brotversorgung Großdeutschlands auch in Zukunft außer aller Frage. Der hier erreichte Erfolg muß um so höher gewertet werden, weil die Witterungsverhältnisse so ungünstig waren, daß in vielen anderen Ländern nicht nur erhebliche Ausfälle in der Anbaufläche, sondern auch beträchtliche Ertragsrückgänge je Flächeneinheit zu verzeichnen sind, so daß die Gesamterträge um 10 bis 20 v. H., in einigen Ländern sogar mehr, unter der Normalhöhe bleiben.

Die Lage gestaltet sich dadurch noch besonders günstig, daß, günstiges Erntewetter vorausgesetzt, auch die Hackfruchternte ungewöhnlich gute Ergebnisse erhoffen läßt. Wir erwarten bei Kartoffeln eine Ernte von gegen 60 Mill. Tonnen, d. s. 5 Mill Tonnen mehr als im Vorjahre, und bei Zuckerrüben eine Ernte von 20 Mill. Tonnen, d. s. eine Million Tonnen mehr als im Vorjahre. Damit ist nicht nur die Versorgung mit Speisekartoffeln und Zucker gesichert, sondern auch eine wichtige Grundlage für unsere Viehwirtschaft geschaffen. Vor wenigen Tagen erst konnte deshalb die Parole ausgegeben werden, wieder schwerere Schweine zu mästen als in den ersten Kriegsmonaten. Damit erfährt unsere Fleisch- und Fettversorgung eine neue Stärkung in einem Augenblick, wo in England die Versorgung immer schwieriger wird und im stärksten Umfange zum Abschlachten von Vieh übergegangen werden muß.

Die englischen Plutokraten setzten ihre Hoffnungen besonders stark auf den Zusammenbruch unserer Fettversorgung. Hier hat die Milcherzeugungsschlacht einen gründlichen Strich durch die Rechnung gemacht. Entgegen aller Erwartungen unserer Gegner war die Milchanlieferung an die Molkereien im Jahre 1940 um 10 bis 15 v. H. höher als im Vorjahre, während die Buttererzeugung im ersten Halbjahr 1940 sogar um 30 v. H. über der gleichen Zeit des Vorjahres 1939 lag. Dabei ist besonders wichtig, daß diese hohe Milcherzeugung nur möglich gewesen ist durch die rechtzeitige Umstellung unserer Viehwirtschaft auf inländische Futtermittel.

Dies ist ein Erfolg der von der nationalsozialistischen Agrarpolitik geforderten organischen Betriebsstruktur, der es zu verdanken ist, daß heute unsere Viehwirtschaft nicht nur zu einem großen Teil auf rein inländischer Grundlage beruht, sondern sogar im wesentlichen aus wirtschaftseigenen Futtermitteln bestritten werden kann. Der Erfolg ist heute da, am zweiten Erntedanktag dieses Krieges stehen wir mitten im Aufbau der zweiten Kriegserzeugungsschlacht, die auch für alle Zukunft die Hoffnungen auf die Aushungerung Deutschlands zunichte machen wird.

Aufn.: Presse-Hoffmann, Zander

Zur Begegnung Führer—Duce am Brenner
Ein Bild vom letzten Zusammentreffen der beiden Staatsführer am Brenner im März dieses Jahres

In 4 Monaten über 300 Abschüsse

Major Lützow über die Arbeit seines erfolgreichen Jagdgeschwaders

Von Kriegsberichter Harry Gehm

(PK.) ... 4. Oktober. Im Gefechtsstand eines Feldflughafens sitzen wir dem Geschwaderkommodore gegenüber, der aus der Hand des Reichsmarschalls das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes empfangen hat. Es ist Major Lützow, der von hier aus Tag für Tag an der Spitze seines Geschwaders hinüber nach England fliegt, um dort die englischen Flieger in schweren Luftkämpfen zu stellen und zu schlagen. Fünfzehn Gegner hat Major Lützow seit dem Mai dieses Jahres im Luftkampf bezwungen. Aber die Zahl seiner eigenen Abschüsse wertet er nicht. Für ihn ist allein die Zahl der Luftsiege maßgebend, die sein Geschwader erkämpft hat. Das sind im Augenblick 815, eine Zahl, die von vielen harten und verwegenen Luftkämpfen spricht. Allein 128 entfallen davon auf die Gruppe des Geschwaders, die Major Lützow bis vor kurzem geführt hat.

Major Lützow ist Jagdflieger durch und durch. Als Jagdflieger hat er auch schon in Spanien gekämpft, und daß er dort seinen Mann gestanden hat, davon zeugt das Goldene Spanienkreuz mit Brillanten an seiner Brust. Während draußen auf dem Feldflugplatz die schnittigen Messerschmitt-Jäger startbereit in ihren Deckungen stehen und die Flugzeugführer auf ihre Einsatzbefehle warten, haben wir Gelegenheit, einigen Erlebnisschilderungen Major Lützows zu lauschen. „Jagdflieger", sagte er hierbei u. a., „müssen im Luftkampf unerhörte Disziplin halten. Aber wenn es die Lage erfordert, dann müssen sie auch zu kühnen Entschlüssen fähig sein und sich rücksichtslos einsetzen." Diesen rücksichtslosen persönlichen Einsatz verlangt Major Lützow nicht nur von seinen Männern, sondern zeigt ihn auch an sich selbst tagtäglich.

Nun berichtet er von seinen Luftkämpfen in Frankreich und England. „Meinen ersten Abschuß in Frankreich hatte ich an dem Tage, an dem wir zum erstenmal feindliche Flieger trafen", hören wir. „Wir konnten uns unbemerkt heranschleichen. Gleich beim ersten Angriff schoß ich einen ab. Dann gab ich den rottenweisen Angriff frei, konnte selbst noch einen feindlichen Jäger zur Strecke bringen und einen dritten so schwer treffen, daß er kampfunfähig das Weite suchten mußte. Das war mein erster Luftkampf in Frankreich. Das größte Erlebnis als Jagdflieger hatte ich aber bei einem späteren Einsatz ebenfalls in Frankreich. Wir befanden uns auf dem Rückflug. Als wir über Lille ankamen, sahen wir etwa zwanzig englische Jäger, die hier in verschiedenen Höhen Sperre flogen. Da sie dauernd umherkurvten, war es sehr schwer, heranzukommen. Ich stieg also höher hinauf und traf oben in 6000 Meter Höhe noch eine Staffel, die ebenfalls Sperre flog. An diese Staffel hängte ich mich mit meinem Schwarm hinten an und pirschte volle zehn Minuten lang immer hinter ihr her. Ich nahm mir eine Maschine aufs Korn, mein Adjutant ebenfalls eine und ein Feldwebel meines Schwarmes eine dritte Maschine. Dann griffen wir geschlossen an. Die Ueberraschung glückte, denn sofort fielen alle drei Maschinen herunter. Die anderen machten sich schnellstens aus dem Staube."

Das war Major Lützows größtes Erlebnis als Jagdflieger. Als seinen größten Erfolg bezeichnet er aber den Tag, an dem eine Staffel seiner Gruppe mit sechs Maschinen auf eine Staffel von dreizehn englischen Kampfflugzeugen traf und alle dreizehn innerhalb von fünf Minuten ohne eigene Verluste brennend in die Tiefe schickte.

Aufn.: Scherl, Zander

Ritterkreuzträger und Olympiasieger Schwarzmann besucht das Reichssportfeld

Der deutsche Olympiasieger im Turnen, Schwarzmann, der sich bei dem Einsatz der Fallschirmschützen in Rotterdam besonders auszeichnete und vom Führer mit dem Ritterkreuz belohnt wurde, war bei seinem Einsatz schwer verwundet worden. Nach seiner Wiederherstellung wurde er bei einem Besuch des Reichssportfeldes von Reichssportführer von Tschammer-Osten begrüßt

„Fahrgast" plündert Taxichauffeur

Raubüberfall im Schutze der Dunkelheit

w. sch. Hannover, 4. Okt. (Eig. Meld.) An der Reichsstraße 75, die von Bremen nach Hamburg führt, wurde von einem unerkannt entkommenen Täter unter Ausnutzung der Dunkelheit ein Raubüberfall auf einen Kraftdroschkenfahrer verübt. Die Tat war augenscheinlich planvoll vorbereitet. Der Bandit mietete sich in Bremen vor dem Hauptbahnhof spät abends eine Taxe zu einer Fahrt nach Osterholz-Tenever. Kurz vor dem Bahnübergang bei der Ortschaft Sagehorn ließ der Fahrgast unter nichtigem Vormand halten und stürzte sich im gleichen Augenblick auf den Chauffeur, bedrohte ihn mit einer Pistole und plünderte ihn vollkommen aus. Große Polizeifahndungsaktionen nach dem Verbrecher sind im Gange.

Nachtleben durch Diebstahl finanziert

ner. München, 4. Okt. (Eig. Meld.) Ein 20 Jahre alter Reichsbahnbediensteter schlich sich unter Vorzeigen seines Reichsbahndienstausweises ungehindert in die Züge des Münchener Hauptbahnhofes und stahl dort Gepäckstücke von Reisenden. Schon in früher Jugend hatte er seine eigene Mutter auf gemeinste Weise bestohlen und wurde einmal wegen eines Fahrraddiebstahles zu einer Kerkerstrafe verurteilt. In letzter Zeit entpuppte er sich immer mehr als haltloser Mensch, der sich mit Vorliebe in teuren Nachtlokalen herumtrieb und dort mit minderwertigen Frauen Gelage feierte, die er durch seine Diebstähle finanzierte.

Das Münchener Sondergericht verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls und Verbrechen gegen die Volksschädlingsverordnung zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und zu fünf Jahren Ehrverlust.

Ungeheuer kroch aus dem Bach

ol. München, 4. Okt. (Eig. Meld.) Bei der Bachauskehr des Auermühlbaches in München fanden Arbeiter ein Ungeheuer, das ihr Entsetzen erregte. Ein ungefähr halben Meter langes Tier mit vier Beinen und einem langen Schwanz, bedeckt mit einer faltenreichen, schleimigen Haut kroch da hervor. Der Münchener Tierpark Hellbrunn wurde angerufen, und es stellte sich heraus, daß es sich um einen nordamerikanischen Schlammteufel handelt, eine harmlose, doch riesenhafte Ausgabe unserer Molche. Der Schlammteufel, vordret Jahren aus einem Springbrunnbecken in der Aquariumshalle des Tierparks Hellabrunn entwichen, war über Wiesen in den Auermühlbach gelangt. Interessant dabei ist, daß sich der Fremdling in dem zur Winterzeit sehr kalten Isarbecken recht gut entwickelt hat.

„Mutter ist in den Kanal gesprungen"

beck. Wesermünde, 4. Okt. (Eig. Meld.) Einen groben Unfug leistete sich eine Ehefrau, die bei einem Familienkrach mit den Worten: „Ich nehm' mir das Leben" fortrannte, um so den Ehemann zu erschrecken und zu „bessern". Die Tochter der Frau lief daraufhin zum Querkanal und rief den Passanten zu: „Mutter ist in den Kanal gesprungen!" Zwei Soldaten sprangen sofort in das Wasser und tauchten vergeblich nach der „Lebensmüden". Später beteiligte sich auch die Feuerwehr an den Sucharbeiten — aber ebenso vergeblich, denn die „Lebensmüde" war längst wieder zu Hause und hatte sich mit ihrem Mann ausgesöhnt.

Staatssekretär verunreuete Millionenbeträge

ST. Bukarest, 4. Okt. Der frühere Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda in der Regierung Calinescu, Titeanu, wurde vom Untersuchungsrichter über seine Finanzgebarung vernommen. Dabei konnte er über einen für die Teilnehmer an der Weltausstellung, Neuyork zur Verfügung gestellten Fonds von zweieinhalb Millionen Lei keine Rechenschaft abgeben und verweigerte die Aussage über die Verwendung von weiteren siebeneinhalb Millionen. Auf Grund dieser Feststellungen wurde er unter Strafverfolgung wegen Amtsunterschlagung gestellt. Infolge dieser Unterschlagung wurde eine gerichtliche Sicherstellung seines Privatvermögens angeordnet.

Wie der Berner „Bund" mitteilt, wird zur Sicherung der Versorgung der Schweiz mit Brotgetreide das einheimische Getreide beschlagnahmt und den zuständigen Bundesbehörden die Verfügung darüber eingeräumt werden.

Bomben auf holsteinische Dörfer

Vier Arbeiterwohnungen niedergebrannt

(Eigener Bericht)

SL. Itzehoe, 4. Okt. Britische Nachtflieger haben erneut schleswig-holsteinische Dörfer, weitab von jedem militärischen oder auch nur wirtschaftlich bedeutsamen Ziel, mit Spreng- und Brandbomben überfallen. Vergeblich fragt man sich nach dem Sinn dieses Angriffes auf reine Zivilobjekte. Es gibt eigentlich nur eine Erklärung: die Absicht der plutokratischen Kriegsführung, unter der deutschen Bevölkerung zu töten und zu brandschatzen. So sind in einer kleinen holsteinischen Ortschaft Brandbomben auf einen Handwerksbetrieb geworfen worden, die ihn in Flammen aufgehen ließen und völlig vernichteten. Nur schwelende Ruinen, Berge von verkohlten Trümmern zeugen noch davon, daß hier einmal eine mit Fleiß aufgebaute Arbeitsstätte dörflicher Handwerker stand. Wenige Meter weiter ist ein Wohnhaus den Brandstiftern Churchills zum Opfer gefallen. Vier Arbeiterwohnungen sind bis auf die Grundmauern zerstört. Aus dem trostlosen Schuttberg ragt noch eine zerschmetterte Bettstelle hervor. Nur einige Stücke von der Habe der Betroffenen konnten gerettet werden. Die Frucht ihrer Aecker wurde ein Raub des von England angelegten Brandes. Die Arbeiterfamilien selbst sind obdachlos.

Feiger Angriff auf holländische Städte: 19 Tote

Amsterdam, 4. Okt. In der Nacht zum Donnerstag und in den frühen Morgenstunden des Donnerstag haben britische Flugzeuge wieder einmal ihre Bomben auf eine Anzahl friedlicher holländischer Städte und Ortschaften fallen lassen. Eine Reihe von Personen wurde getötet. Am schwersten litt Haarlem, wo englische Bomben auf die Wohnviertel der Stadt fielen und dabei 17 Leute getötet und 20 verwundeten. In einer Straße stürzten vier Wohnhäuser durch Bombentreffer ein. In einem anderen Ort vernichtete eine Brandbombe ein Wohnhaus völlig und beschädigte das benachbarte. Eine Frau und ihre neunjährige Tochter wurden als Leichen geborgen; die Bewohnerin des Nachbarhauses wurde schwer verletzt.

Aufn.: Weltbild

Kriegsverbrecher Chamberlain machte den Anfang . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 II. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 274

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 25,2 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des abbestellenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Sonnabend, den 5. Oktober 1940

Die Unterredung Adolf Hitlers mit Mussolini

von schicksalhafter Tragweite

Herzliche Aussprache auf dem Brenner

Am Brenner, 4. Okt. Im Rahmen des regelmäßigen deutsch-italienischen Meinungsaustausches haben sich der Führer und der Duce am Brenner getroffen. In einer im Geiste der Achse geführten herzlichen Unterhaltung von dreistündiger Dauer, die in Anwesenheit der beiden Außenminister stattfand, wurden sämtliche beide Länder interessierenden Fragen erörtert. Bei dem letzten Teil der Unterhaltung war Generalfeldmarschall Keitel anwesend. Die Besprechung wurde während eines Frühstücks in kleinem Kreise fortgesetzt.

Der Verlauf der Begegnung

Am Brenner, 4. Okt. Ueber den Verlauf der Begegnung des Führers und des Duce erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Führer traf zu seiner Begegnung mit dem Duce im Sonderzug um 11 Uhr in der italienischen Grenzstation Brennero ein. Der Duce begrüßte den Führer auf dem mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig auf das herzlichste. Der italienische Außenminister Graf Ciano hieß Außenminister von Ribbentrop herzlich willkommen. Während ein italienischer Musikzug die deutschen und italienischen Nationalhymnen intonierte, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenformation des Heeres und der faschistischen Miliz ab.

Der Duce geleitete den Führer sodann zu seinem auf der anderen Seite des Bahnsteiges stehenden Sonderzug, wo die Besprechung im Salonwagen des Duce in Anwesenheit der Außenminister beider Länder begann. Nach der Besprechung geleitete der Duce den Führer an seinen Sonderzug zurück und verabschiedete sich von ihm auf das herzlichste. Begleitet von den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen verließ der Sonderzug des Führers gegen 14.30 Uhr den Brenner.

Rom: „Weltgeschichtlich entscheidende Stunden"

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 4. Okt. Mit leidenschaftlichem Interesse werden in Italien die Berichte von der Begegnung des Führers mit dem Duce am Brenner verfolgt. In Italien ist man sich bewußt, daß es sich um weltgeschichtlich entscheidende Stunden handelt. Das Bewußtsein, daß die Welt den Atem anhielt, als der Führer und der Duce in dieser Zeit der Intensivierung des Krieges an allen militärischen und politischen Fronten zusammentraten, ist in jedem Italiener lebendig. Gemäß der Tradition der Achse bleibt der Inhalt der Aussprache so lange Geheimnis, bis die Welt ihn durch die sich daraus ergebenden Aktionen erfährt, wie es bei der Brennerbegegnung am 18. März und dem Treffen in München am 18. Juni der Fall war.

Die italienische Presse berichtet in großer Aufmachung von diesem geschichtlichen Geschehnis an der Grenze Deutschlands und Italiens. Gayda vermeint im „Giornale d'Italia" darauf, daß die Begegnung nicht überraschend komme, sondern der natürliche und notwendige Abschluß der zahlreichen deutsch-italienischen Begegnungen jüngster Zeit sei. „Nachdem so viele Probleme politischen und wirtschaftlichen Charakters während des Aufenthaltes des Reichsaußenministers in Rom und des Grafen Ciano in Berlin besprochen wurden, war die direkte Fühlungnahme des Führers zur Koordinierung der Kriegsführer in einem Aktionsplan nützlich. Jede Begegnung des Führers mit Mussolini stellt ein geschichtliches Geschehnis von größter Tragweite dar, das die Zufälligkeiten des Augenblicks überragt. Die vom Führer und vom Duce festgelegten Entscheidungen werden auf den Kriegsverlauf und die politische wie wirtschaftliche Evolution aufs stärkste zusammenwirken. Mit der Solidarität der beiden Nationen verbindet sich der gemeinsame Wille, den Krieg bis zum Endsieg mit allen militärischen und politischen Mitteln, vor allem mit jener Initiative zu führen, die das Vorrecht der Achse ist."

England völlig verstört

eine Bombe ein

(treters)

Benpolitischen Kreisen orakelt, leicht mit einer Aenderung in Haltung zusammenhängen. Bis- ndon nämlich behauptet, Spanien Neigung, dem Berliner Dreier- ren oder sich in ähnlicher Weise eren; jetzt wird die englische cht schonend darauf vorbereitet, Rechnung nicht aufgehen könnte. emal, wenn Deutschlands und Staatsmänner Beratung abhal- wenn gar der Führer und der n geschichtlichen Entscheidungen weiß jedermann im neutralen daß Ereignisse von schick- r Tragweite im Rollen nal ist die allgemeine Erwartung sonders groß, weil stärker und denn je die Initiative bei den en liegt, wo über den Weiter- rieges auf dem Brenner entschie- n sein dürfte.

en Führer

ner nach Innsbruck

und bereitete dem Führer e Ovationen. In Innsbruck ganze Bevölkerung entlang der Straßen Spalier eingekunden. Auf dem Haupt- bahnhof standen die Ehrenformationen der Bewegung und des Tiroler Standschützen-Verbandes in ihren alten malerischen Trachten. Unter tosendem Jubel verließ der Führer seinen Wagen und begrüßte die Vertreter der Bewegung, der Wehrmacht und des Staates. Der Badenweiler Marsch wurde tausendfältig übertönt von dem unbeschreiblichen Jubel der Zehntausende. Dann schritt der Führer den breiten Bahnsteig entlang, um den Gruß Tirols entgegenzunehmen. Immer wieder erklangen Sprechchöre: „Wir wollen unseren Führer sehen." Unter ohrenbetäubendem Jubel verabschiedete sich schließlich der Führer und der Sonderzug verließ wieder die Gauhauptstadt.

Schon in den frühen Vormittagsstunden zogen tausende an die Bahnstrecke, um den Führer zu sehen. Auf dem Hauptbahnhof in Innsbruck hatte sich Gauleiter Hofer zur Begrüßung des Führers eingefunden, der ihn in seinem Wagen empfing. Nach kurzem Aufenthalt verließ der Sonderzug die Gauhauptstadt. Auf der ganzen Strecke bis zum Brenner standen die Tiroler, um Adolf Hitler zuzujubeln. Kurz vor elf Uhr traf der Führer am Brenner ein, wo bereits der Sonderzug des Duce stand.

Auch die Fahrt vom Brenner nach Innsbruck zurück war eine einzigartige Triumphfahrt. Auf allen Stationen stand die Be-

England wartet - die Achse handelt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Der Abschluß des Berliner Drei-Mächte-Paktes hat die britische Politik in einen Lähmungszustand versetzt, der in besonderer Weise die Hilflosigkeit der Londoner Plutokraten bezeugt, denen nicht nur auf militärischem, sondern auch auf diplomatischem Gebiet jede Möglichkeit zur Initiative entrissen wurde. Seit dem kläglichen Scheitern des Handstreiches gegen Dakar beschränkt man sich in Whitehall darauf, zu warten. Eine englische Zeitung beschreibt dieser Tage deprimierend die Geistesverfassung der an die Wand gedrückten britischen Politiker, die außer Stande sind, noch etwas zu unternehmen. Sie warten darauf, was der Duce und der Führer tun werden, ob Spanien in den Krieg eintritt, wie die Vereinigten Staaten auf den Drei-Mächte-Pakt reagieren, was man in Moskau oder in Tokio bestimmt. Nichts kennzeichnet deutlicher die jetzige Lage als dieser Gegensatz: England wartet — die Achse handelt, und zwar konsequent und schnell.

Am 27. September wurde in Berlin ein Pakt zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossen, der unter Anerkennung der Lebensräume der drei Nationen deren Zusammenarbeit zur Schaffung einer Neuordnung in den ihrer Vorherrschaft unterstehenden Sphären regelt. Gleichzeitig haben sich die Partner dieses epochemachenden Vertrages verpflichtet, sich gemeinsam mit aller Kraft gegen jede Einmischung raumfremder Mächte, die zur Kriegsausweitung angestrebt werden könnten, zu verteidigen. Der Drei-Mächte-Pakt schließt keine Nation aus, die zur Mitarbeit an diesem Aufbauwerk bereit ist.

Es ist ein besonderes Merkmal der Erfolge der Achse, daß alle ihre Unternehmungen stets im richtigen Augenblick geplant, durchgeführt und vollendet werden. Da der Führer und der Duce immer in engster Zusammenarbeit nach der Erringung des gemeinsamen Zieles streben, genügt auch auf Grund des vorliegenden Gleichklanges aller weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren in allen Fällen ein kurzer Meinungsaustausch, um zur Tat zu schreiten.

Nachdem der Besuch des Reichsaußenministers in Rom und der Aufenthalt des Grafen Ciano in Berlin bereits Gelegenheit gegeben hatten, alle aktuellen Probleme zu prüfen und — wie der Berliner Pakt bestätigt — weittragende Entscheidungen zu treffen, werden jetzt bei der Zusammenkunft des Führers mit dem Duce diejenigen Beschlüsse gefaßt, die zur Herbeiführung der notwendigen politischen und militärischen Entscheidungen gegen die Plutokratien erforderlich sind.

Auch jetzt schleicht durch den internationalen Blätterwald — soweit er auf jüdisch-plutokratischem Boden wächst — das übliche Nonnen: Was wird wohl auf dem Brenner besprochen worden sein? Die unsinnigsten Kombinationen und lächerlichsten Lügen werden an diese nur mit Bangen gestellte Frage geknüpft. Auch hierauf wird zur rechten Zeit die Antwort erteilt werden, wenn der Führer und der Duce den Zeitpunkt für gekommen halten.

Vorläufig wird man sich mit der im amtlichen Kommuniqué erteilten Auskunft begnügen müssen, daß alle Deutschland und Italien angehenden Fragen erörtert wurden. Daß diese sowohl politischer wie auch militärischer Art waren, ergibt sich aus der Zielsetzung der Achse, England zu Boden zu zwingen und die Neuordnung der europäischen Sphäre zu vermirklichen. In diesem Sinne kommt allerdings den Beschlüssen größte Bedeutung zu, die jetzt vom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 05-18/fragment/page=0009